

Heft Nr. 51 | 12 2022

Mitteilungen

Der Sektion Dresden des DAV e.V.



Campanile Basso

Mitgliederversammlung

Treffpunkt Armelenhütte

Höhenwege Sächsische Schweiz

INHALTSVERZEICHNIS

4 Vorwort

6 Aus dem Sektionsleben

6 Vortragsabend

8 Mitgliederversammlung



9 Fotogruppe

10 Natur und Umwelt

10 Nationalpark oder Naturpark?

14 Statement

15 Jugend und Familie

15 Jugendangebot

16 Klettern am Oberoderwitzer Spitzberg



18 Neues von den Hütten

18 Neues von der Dresdner Hütte

19 Klettern

19 Kletterstammtisch

20 Aus der Geschäftsstelle

20 Informationen zur Geschäftsstelle

21 Ansprechpartner der Sektion

22 150 Jahre Sektion Dresden

22 Wettbewerb

24 Glander Spitze und Kreuzjoch

26 Rosenberg



27 Ankündigung Festakt

28 Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte

30 Ein Blick zurück

30 Im Wahrzeichen der Wetterfahne



32 Touren und Kurse

32 Wintertouren

33 Tagestouren

34 Klettern

35 Kurse

INHALTSVERZEICHNIS

36 Tourenberichte

36 Auf den Höhenwegen d. Sächs. Schweiz



- 38 Mein erstes Sektionsklettern
- 40 Weitwandern durch Thüringen
- 45 Treffpunkt Armelenhütte
- 48 Watzmann-Tour
- 54 Campanile Basso



58 Monte-Rosa-Tour



61 Bilderrätsel

61 Bilderrätsel

62 Hütteninformationen

- 62 Dresdner Hütte
- 63 Hochstubahütte

Impressum

Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:

Stephanie Caspar, Enrico Morelli,
Christian Rucker, Kai-Uwe Ulrich,
Anke Wolfert

Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur
Roßmählerstraße 15
01737 Tharandt
www.ell-print.com
info@ell-print.com
Gedruckt auf Recyclingpapier

Umschlagfotos:

Titel:
Matterhorn, Philipp Liebscher
Rückseite:
Gamrigscheibe, Matthias Warstat

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe: 21. November 2022.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 01. Februar 2023!

Zusendung von Manuskripten und Fotos bitte an die Geschäftsstelle mit Hinweis „Mitteilungsheft“ bzw. an mitteilungsheft@dav-dresden.de

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

der Winter hält Einzug und die Weihnachtszeit klopft an die Tür – Zeit für unser letztes Mitteilungsheft in diesem Jahr. Glücklicherweise ging der Pandemie in den letzten Monaten so langsam die Puste aus und das Sektionsleben konnte wieder ohne Einschränkungen stattfinden.

Hoffen wir, dass es auch 2023 so bleibt. Im kommenden Jahr steht das 150-jährige Sektionsjubiläum an. Für den geplanten Festakt am 03. Juni können sich alle interessierten Mitglieder ab sofort in unserer Tourendatenbank anmelden. Ebenso sind noch freie Plätze für die Fahrt zur Dresdner Hütte am 12. Juli verfügbar. Von dort starten verschiedene Wanderungen und Hochtouren, zum Beispiel auf den Stubaier Höhenweg oder die Ruderhofspitze. Alle Infos dazu findet ihr in diesem Heft und auf unserer Homepage.

Was erwartet euch sonst noch in dieser Ausgabe? Im August lud Christian Rucker bei winterlichen Bedingungen zur Monte-Rosa-Tour ein. Sieben Männer folgten dem Ruf unseres Vorsitzenden. Ob es alle bis zur höchsten Hütte Europas geschafft haben, lest ihr in Christoph Webers Beitrag. Nicht ganz so weit oben war die Gruppe um Kai-Uwe Ulrich. In sechs Tagen umrundeten die Teilnehmer und Teilnehme-

rinnen den Watzmann – begleitet von Achtsamkeit und Yogaübungen. Etwas hektischer ging es bei Sophie Heidel am Campanile Basso zu. Amüsant schildert sie die Flucht vor einer Gruppe Franzosen auf dem Weg zum Gipfel.

Es ist schön zu sehen, dass unser Angebot an Wanderungen, Mehrtages- oder Skitouren so gut angenommen wird. Viele Touren sind schnell ausgebucht. Eine etwas regere Beteiligung hätte ich mir bei der Organisation unseres Sektionsstandes beim Bergsichten-Festival gewünscht. Nach zwei Jahren Pause konnten wir dort wieder unseren Verein präsentieren. Auf diesem Weg möchte ich mich noch einmal bei allen herzlich bedanken, die sich an diesem Wochenende die Zeit genommen und beim Auf- und Abbau sowie der Betreuung des Standes geholfen haben.

Nun wünsche ich allen eine ruhige und – vor allem in diesem Jahr – friedliche (Vor-)Weihnachtszeit.

Viel Freude beim Lesen!

Stephanie Caspar
Redaktionsteam



Foto: Matthias Warstat | Breithorn | Monte Rosa Tour

Vortragsabend



„Feldschlößchen-Stammhaus“

Budapester Straße 32 · 01069 Dresden
Telefon: 0351 / 4 71 88 55

Zu erreichen mit:

Straßenbahnlinie 7, 10
Haltestelle Budapester Straße
10 Minuten Fußweg

Buslinie 62
Haltestelle Agentur für Arbeit
direkt vor der Gaststätte

Buslinie 61
Haltestelle Chemnitzer Straße
5 Minuten Fußweg

Die aktuellen Themen der Vortragsabende findet ihr wie immer unter www.dav-dresden.de auf der Startseite und unter Touren/Veranstaltungen. Bitte dort zu den Vorträgen anmelden und die eventuellen Corona-Vorschriften für den Besuch einer gastronomischen Einrichtung beachten.

Neue Ideen für die Gestaltung der Vortragsabende sind uns sehr willkommen, wir sind für alle Vorschläge offen. Meldet euch einfach bei uns, per Mail, persönlich zu den Vortragsabenden oder bei anderen Veranstaltungen unserer Sektion.

Information für Interessenten:

Sektionsmitglieder, die Vorschläge für die Gestaltung des Vortragsabends haben bzw. 2023 einen Vortrag halten möchten, nehmen bitte zu den Vortragsabenden oder per Mail mit uns Kontakt auf.

Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung.

Kontakt:

Ansprechpartner: Antje Fischer und Marina Kluge
vortragsabend@dav-dresden.de



Vortragstermine

Datum	Vortragsthema	Referent
09. November 2022	Wo Wildpferde die Götter grüßen und Göttin Durga verehrt wird - Vom Himalaya zur Kulturmetropole Kolkata	Dr. Egbert Brodengeier
14. Dezember 2022	„Schnatterabend“ Kurzvorträge der Mitglieder	
11. Januar 2023	Mexico	Andreas und Sybille Gräfe
01. Februar 2023 Achtung: Terminänderung!	Bergsteigen in Ostafrika: Kilimanjaro – Mt. Meru – Mt. Kenya – Mt. Elgon – Ruwenzori	Dr. Kai-Uwe Ulrich
08. März 2023	Die Azoren Portugals Grüne Inseln	Wolfgang Röllner
12. April 2023	Vietnam - von Nord nach Süd	Gottfried Otto
10. Mai 2023	Hochtouren-Training mit Besteigung Großglockner	Philipp Liebscher
14. Juni 2023	Israel – das gelobte Land	Dr. Peter Bachmann

Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten, alternativ einen Thalia-Gutschein oder einen Gutschein für den Dresdner Bergsportladen Gipfelgrat.

Auf unserer Internetseite www.dav-dresden.de findet Ihr unter Aktivitäten die Vortragsabend-Vorschau für die nächsten Monate mit Bild und Vortrags-Kurz-Info zum „Reinschnuppern“.



Mitgliederversammlung 2022

Text: Enrico Morelli | Fotos: Egon Höller



Unsere diesjährige Mitgliederversammlung fand das erste Mal in der XXL-Kletterhalle statt.

Ab 16:30 Uhr kamen Jung und Alt in der XXL-Kletterhalle zusammen um gemeinsam zu klettern. Fast jeder Quadratmeter unserer Kletterwand war belegt und freie Klettermeter waren sehr begehrt. Mit etwas Verspätung begrüßte unser erster Vorsitzender Christian Rucker dann die stimm-

berechtigten Mitglieder zur Versammlung. Anhand der geplanten Tagesordnung wurde unsere Mitgliederversammlung planmäßig durchgeführt. Der Vorstand wurde entlastet und der Blick ging nach vorn ins neue Jahr. Im Anschluss wurde der gesellige Teil mit einem kostenlosen XXL Begrüßungssekt eingeläutet. Traditionell gab es alkoholfreie Getränke und belegte Brötchen aus der Sektionskasse.

Egon Höller und Bernd Herold zeigten Bilder von ihren Touren. Bis weit nach Mitternacht saß man zusammen und tauschte sich rege über die Erlebnisse der vergangenen Monate aus.

Es waren in Summe 42 Kletterer und 70 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei Alexander Adler und seinem Team vom XXL für die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Mitgliederversammlung bedanken.





Unsere Fotogruppe sucht eine neue Leitung

Text: Anke Wolfert

Beinahe 5 Jahre habe ich die Fotogruppe unserer Sektion geleitet. Jetzt schaffe ich es nicht mehr, Beruf, Privates und Ehrenamt in Balance zu halten.

An dieser Stelle ein ganz kurzes Fazit: Anfang 2018 traten wir an mit dem Ziel, die fotografische Weiterentwicklung von Hobbyfotografen unterschiedlicher Niveaus voranzutreiben und Sektionsaktivitäten fotografisch zu begleiten.

Was haben wir erreicht? Etliche Bildbesprechungen, eine Fotoexkursion auf die Brühlsche Terrasse (Stichwort: Lange Belichtung), mehrere Vorträge aus den eigenen Reihen zu den Themen Kamera-Einstellungen, Nachtfotografie, Präsentation von Foto-Shows, RAW-Entwicklung, mehrere Vorträge externer Referent*innen zum Thema Schwarz-weiß-Fotografie, Porträts am

Berg, Höhlenfotografie und Natur- und Tierfotografie, eine Fotorallye, die Veröffentlichung von Fotos im Mitteilungsheft.

Habe ich etwas vergessen? – Bestimmt!

Die Idee der Photo-Walks kam nicht in die Gänge. (Warum auch immer.) Dafür sind wir als Fotogruppe hervorragend durch die Pandemie gekommen und haben uns regelmäßig online getroffen.

Und zukünftig? Im kommenden Jahr kann die Fotogruppe bei unserem Jubiläum 150 Jahre Sektion Dresden aktiv werden und beispielsweise den Festakt am 03. Juni fotografisch begleiten.

Wer mag die Leitung der Fotogruppe übernehmen? - Bitte meldet Euch per E-Mail unter fotogruppe@dav-dresden.de.

Nationalpark oder Naturpark Was sollte man wissen?

Text: Sophie Heidel

In Deutschland gibt es 106 Naturparks, jedoch nur 16 Nationalparks. Einer davon ist der Nationalpark Sächsische Schweiz. Damit profitiert die gesamte Region vor allem in der überregionalen Berichterstattung in Urlaubsmagazinen und Reisejournals von diesem Status. Während Naturparks viel seltener vorgestellt werden, erhalten Nationalparks vor allem wegen ihres besonderen Status eine viel größere Aufmerksamkeit. Was für uns hier in Sachsen kaum vorstellbar ist, doch nicht überall kennt man das Elbsandsteingebirge mit seinen wunderschönen Türmen und seiner besonderen Landschaft.

Nationalpark wiederum wird man nicht, weil man es sich wünscht. Die Grundlage bildet immer eine reichhaltige und seltene Naturlandschaft und eine besondere Landschaft. Etwas, worauf man stolz sein und wovon der Tourismus einer Region gut leben kann.

Handlungsbedarf

Nach dem Waldbrand auf ca. 1,2% der Fläche des Nationalparks hat sich eine Bürgerinitiative gegründet, die mit einer Petition die "Schaffung eines Naturparks Sächsische Schweiz durch Änderung der Sächsischen Naturschutzgesetzgebung" erreichen möchte. Dass nach dem

Waldbrand und in Erwartung auch künftig heißer und trockener Sommer in der Region etwas getan werden muss, steht außer Frage. Doch geht es nur um den Brandschutz? Sind die in der Petition formulierten Forderungen dafür geeignet?

Eine Versachlichung tut not!

Bei genauerer Betrachtung sind in der Petition Informationen, Forderungen und Darstellungen enthalten, die nichts mit dem Status Nationalpark oder Naturpark zu tun haben und dadurch auch irreführend wirken können. Was sollte man also wissen?

1. Titelbild und Aufmacher der Petition: Basteibrücke

Zu keinem Zeitpunkt, **nie**, war von einem Betretungsverbot des Nationalparks die Rede – und schon gar nicht von der Basteibrücke!





Hintergrund: In einer Studie aus dem Jahr 2012 hatten Naturschutzexperten alle Nationalparke in Deutschland untersucht, auch den NP Sächsische Schweiz. Die Empfehlungen waren tatsächlich weitreichend. Der damalige Umweltminister hatte sich öffentlich von den Empfehlungen mit der Bewertung "unrealistisch" distanziert. Daran hat sich nichts geändert – im Gegenteil: Im Mai 2022 hat sich die Landesregierung explizit zum bestehenden Wegenetz im Nationalpark bekannt.

Mittlerweile haben die Gestalter der Petition diesen Aufmacher entfernt. Weitere Punkte, die sich auf diese Studie bezogen, wurden ebenfalls entschärft. Das wird auf der Webseite von openpetition.de beschrieben. Doch viele Menschen haben die Petition vermutlich wegen dieses Aufmachers unterzeichnet, der nicht mehr aktuell ist und auch nicht den Tatsachen entsprach.

2. Was ändert sich in einem Naturpark?

a) Naturschutzrechtlich nicht viel:

Die Fläche des Nationalparks entspricht weitgehend der Fläche eines FFH (Flora-Fauna-Habitats) und Vogelschutzgebiets nach europäischem Recht. Die damit verbundenen europarechtlichen Verpflichtungen sowie die fortbestehenden biotop- und artenschutzrechtlichen Bundesregelungen sind auch weiterhin zu erfüllen bzw. zu beachten.

Das heißt, alle Eingriffe – insbesondere in die Ruhezone – sind von der

jeweils zuständigen Behörde einer naturschutzrechtlichen Prüfung zu unterziehen, das gilt insofern auch weiterhin für gewünschte Hängebrücken, Klettersteige, den Betrieb von Dampfzügen oder Luxushotels in Ruhezone.

Der in der Petition zitierte § 24 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz schreibt in einem Nationalpark ein "Naturerlebnis der Bevölkerung ... soweit es der Schutzzweck erlaubt" vor. Das wird durch die Nationalparkverwaltungen unter anderem mit Besucherlenkung, Wegekonzepten, in Sachsen auch Bergsportkonzeption oder der Ausweisung von Kern- und Ruhezone im Austausch mit den Akteuren vor Ort (z.B. AG Wege, AG Kommunikation, AG Boofen, ...) umgesetzt.

Touristische Vorhaben scheitern demnach nicht automatisch am Status Nationalpark.

b) Finanzierung der Naturparke ist kommunal:

Naturparke in Sachsen befinden sich i.d.R. in kommunaler Trägerschaft (Zweckverbände oder Vereine). Diese erhalten lediglich einen kleinen Zuschuss vom Land, der in §52 Sächsisches Naturschutzgesetz geregelt ist. Aus Gründen der Gleichbehandlung der Naturparke in Sachsen (Erzgebirge/Vogtland, Dübener Heide und Zittauer Gebirge), mit denen die Sächsische Schweiz in Konkurrenz steht, wäre dann eine finanzielle Bevorzugung der Region schwierig.



Die gesamte Nationalparkverwaltung, einschließlich deren weitgehend selbstverständlichen Leistungen für die Unterstützung des Tourismus und Entwicklung der Region im Einklang mit dem Naturschutz, würden entfallen und müssten dann vom kommunalen Träger neu aufgebaut und finanziert werden, z.B. durch Umlagen der beteiligten Gemeinden.

Wenn man sich nun überlegt, wie schwer sich die Gemeinden und der Landkreis in der Nationalparkregion mit der Organisation eines leistungsfähigen ÖPNV tun oder wie herzhaft um gemeinsame Parkplatzlösungen gestritten wird, dann ist die Aussicht auf ein "Live-Experiment Naturparkverwaltung" insgesamt eher erschreckend.

Ein Vergleich mit der touristischen Leistungsfähigkeit der sächsischen Naturparke zeigt zudem, dass mit Einbußen im Tourismus zu rechnen ist, fällt der Nationalparkstatus weg. Das könnte auch

einer der Gründe sein, warum sich die "Hotspots" Bad Schandau oder Rathen in der Diskussion zum Thema zurückhalten.

c) Verbesserung des Brandschutzes

Diese Forderung ist wichtig! Allerdings ist Brandschutz und damit die Anpassung der Feuerwehren auf die Erfordernisse eine kommunale Aufgabe, §§ 6 und 7 Sächsisches Gesetz über den Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Das heißt, die Städte und Gemeinden sowie der Landkreis sind letztendlich dafür zuständig, wie sie ihre Feuerwehren ausrüsten und ausbilden. Das ist teuer und manchmal auch kaum von einer einzelnen Gemeinde zu stemmen. Darauf hat jedoch der Status Nationalpark oder Naturpark keinen Einfluss. Ein wirksamer Brandschutz hängt vom Engagement der jeweiligen Gemeinde und ihrer Feuerwehr ab.

Das heißt auch nicht, dass sich alle anderen zurücklehnen können. Es heißt, hier muss man etwas tun, gemeinsam und zwar unabhängig vom Status der Region Sächsische Schweiz. Wie in allen Regionen mit viel Wald, ist dabei der Klimawandel und seine Folgen durch Trockenheit vor allem im Sommer bereits mitzudenken.

d) Nationalpark, Totholz und Brandgeschehen

Am Totholz im Wald entzündeten sich gerade die Gemüter. Fakt ist, dass das Totholz durch Borkenkäferbefall, der durch extreme Trockenheit begünstigt wurde, entstanden ist.



Selbst wenn man den Anspruch hätte, alles Totholz aus dem Wald zu entfernen, wäre das eine kurz- und mittelfristig unlösbare und extrem teure Aufgabe. Derzeit werden alle verfügbaren Ressourcen dafür eingesetzt, Wege, Rettungswege und Straßen für Besucher frei zu halten.

Im böhmischen Teil des Nationalparks war das Totholz – sofern irgendwie möglich – flächig entfernt, dort brannte die Humusaufgabe. Wind und Trockenheit haben den Brand begünstigt. Das kann auch im kommenden Sommer wieder relevant werden. Metertief ist der Boden aktuell ausgetrocknet. Daran ändert auch der Status Nationalpark nichts.

Wie das vorhandene Totholz im Wald die Waldbrandgefahr beeinflusst bzw. beeinflusst hat, bewerten derzeit zwei Expertengremien, die auch aus Brandschützern und Feuerwehrleuten bestehen. Brandschutz wird in der geplanten Novellierung der Nationalparkverordnung zwangsläufig eine wichtige Rolle spielen – das wäre in einem Naturpark jedoch gleich zu handhaben. Die Gestaltung eines Nutz- und Kulturwaldes jedoch ist weder im Nationalpark noch in einem Naturpark möglich.

e) Ökologischer Lastenausgleich

Die Urheber der Petition fordern einen ökologischen Lastenausgleich. Das heißt nichts anderes, als dass Gemeinden mit besonderen ökologischen Aufgaben (was gemeint ist, das

ist in der Petition nicht näher definiert) im kommunalen Finanzausgleich aller sächsischen Gemeinden mehr Geld bekommen als andere Gemeinden ohne solche Aufgaben.

Eine Beschränkung auf die Gemeinden rund um die Sächsische Schweiz mit ohnehin schon lebhaftem Tourismus wäre eine Benachteiligung von allen anderen sächsischen Regionen, die mühsam um Tourismus ringen. Um eine Ungleichbehandlung von Gemeinden mit "besonderen ökologischen Aufgaben" zu vermeiden, müssten all diese Orte dafür mehr Geld erhalten, was dort zu großer Freude führen dürfte.

Keine Freude insgesamt: Das Geld für den kommunalen Finanzausgleich ist in seiner Summe fix (Finanzausgleichsmassengesetz) und daher nur einmal da. Also muss an anderer Stelle gekürzt werden. Die Folge wäre vermutlich ein Streit zwischen den sächsischen Gemeinden über die Verteilung der Mittel nach "besonderen Sachgründen". Hier kämen dann ganz schnell auch andere Ideen zur Mittelverteilung ins Spiel: Schulen, Kitas, Straßen, Wasserversorgung, Winterschäden oder ein sozialer Lastenausgleich.

... und wofür setzen die begünstigten Gemeinden die Mittel dann ein? „Geld für Hängebrücken & Co.“ ist es mit dieser Zweckbindung auf jeden Fall schon mal nicht.



Wozu ein Nationalpark?

Text: Kai-Uwe Ulrich

In diesem Mitteilungsheft beschäftigt sich Sophie mit der Kontroverse um den Nationalpark Sächsische Schweiz. Die Umweltgruppe der Sektion Dresden teilt ihren Faktencheck.

Die Internationale Union zum Schutz der Natur (IUCN) definiert Nationalparks wie folgt: „Schutzgebiete der Kategorie II sind zur Sicherung großräumiger ökologischer Prozesse ausgewiesene, großflächige natürliche oder naturnahe Gebiete oder Landschaften samt ihrer typischen Arten- und Ökosystemausstattung, die auch eine Basis für umwelt- und kulturverträgliche geistig-seelische Erfahrungen und Forschungsmöglichkeiten bieten sowie Bildungs-, Erholungs- und Besucherangebote machen.“ Weitere Ziele bestehen in der Erhaltung und dem Schutz von Lebensräumen, Prozessen, genetischen

Ressourcen und Populationen heimischer Arten, in der Besucherlenkung, der Unterstützung der lokalen Wirtschaft durch Tourismus und der Berücksichtigung der Belange indigener Völker.

Auch wenn in Deutschland noch nicht alle gemeldeten Nationalparks von der IUCN zertifiziert sind, erhöht der Schutzstatus die touristische Attraktivität dieser Regionen weit mehr, als es Naturparks vermögen. Eine verantwortungsvolle Besucherlenkung und der Bildungsauftrag unterstützen damit die Anliegen des Naturschutzes effektiver als dies Naturparks umzusetzen vermögen.

Quelle:

<https://nationale-naturlandschaften.de/wissensbeitraege/iucn-managementkategorie-ii-nationalparks>



Jugendangebot

Sektionsangebot für unsere Jugend

Klettern entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen. In der Gruppe macht das jede Menge Spaß. Unsere Klettergruppen werden von erfahrenen Trainern der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. betreut. Es gibt zahlreiche Gruppen am Montag, Mittwoch und Freitag. Trainiert wird in den Kletterhallen XXL, Mandala, YOYO und natürlich auch in der Natur am Fels.



Die aktuellen Trainingstermine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.
<https://www.dav-dresden.de/ausbildung/trainingsgruppen>

Fragen bzw. Anmeldung per Mail an trainingsgruppen@dav-dresden.de.

Neben spontanen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Wochenendklettern mit Übernachtung in einer Boofe, gibt es auch Angebote für die Bereiche Klettern, Ski und Wandern im Touren-/Kursprogramm unserer Sektion.

19.01.-22.01.2023	Ski	Trainingslager Sachsensausen - Unsere Jugend auf der Dresdner Hütte
26.02.2023	Skilanglauf	Langlauf im Osterzgebirge
26.03.2023	Klettern	Kinderklettern am Oberoderwitzer Spitzberg
06.-10.04.2023	Klettern	Osterklettertrainingslager Fränkische Schweiz
23.04.2023	Klettern	Kinderklettern im Elbsandstein
30.06.-03.07.2023	Klettern	Alpine Trainingslager Dresdner Hütte

Anmeldung und aktuelle bzw. weitere Informationen auf unserer Homepage.



Kinderklettern am Oberoderwitzer Spitzberg

Text und Fotos: Christian Rucker



Seit ca. einem Jahr trainiert eine neue Montags- und Freitagskinderklettergruppe fleißig in der XXL- Kletterhalle. Dass alle Kinder gleichzeitig mit dem Klettern begonnen haben, war dabei eine besondere Herausforderung. Im Normalfall kommen immer mal 1-2 Anfänger in die Gruppe und lernen dann erst mal das Sichern oder wie man sich ins Seil einbindet. Der Aufwand ist überschaubar und die Trainer können die Neuen leicht in die bestehende Gruppe integrieren. Immer nur an einer künstlichen Wand in der Halle zu klettern, wird irgendwann langweilig. Anfang September ging es dann endlich raus an den ersten echten Fels. Mit dem Oberoderwitzer Spitzberg haben wir uns einen richtigen Gipfel mit einer Höhe vom 510 m ausgesucht. Die Aussicht ist wundervoll und reicht vom Zittauer Gebirge

bis zum Jeschken.

Oderwitz ist bequem mit dem Zug zu erreichen. Die ca. 2 km Anmarsch mit 180 hm zum Gipfel bringen aber viele Kletterer bereits an ihre Konditionsgrenzen, sodass sie lieber mit dem Auto anreisen. Wozu führt schließlich eine Straße auf den Gipfel? Das Klettergebiet verfügt über einen sehr schönen Kinderklettergarten, den wir zu Beginn für uns alleine hatten. Bei wunderschönem Wetter stiegen die Kinder in die Routen Oberes Kanzeldach (IV-), Pumhutsrücken (III-), Rapunzelzopf (III-), Karasek (III) und Drachenrücken (III) ein. Erst im Toprope und dann auch im Vorstieg. Im Gegensatz zur Halle mussten die Express-Sets vom Kletterer selbst eingehangen werden. Dazu führten wir erste Abseilübungen am Doppelseil von der Gipfelspitze durch.



Kai hat inzwischen den Grill an der Schutzhütte angefeuert. Nun gab's für jeden eine Bratwurst. Wer großen Hunger hatte, bekam auch eine zweite. An diesem Tag blieb niemand hungrig. Während Julian und Aaron sich noch an zwei langen Routen (V) versuchten, vergnügte sich der Rest der Kinderschar beim Bouldern am Wandfuß. An größeren Kletteraktionen bestand kein Bedarf mehr.

Für die Nachhausefahrt mussten wir wieder vom Gipfel absteigen.

Auf dem Weg zurück besichtigten wir die Sommerrodelbahn und konnten noch einen Zwischenstopp am Spielplatz bzw. an einer Kletterspinne einlegen. Pünktlich erreichten wir unseren Zug und fuhren wieder nach Dresden.

Ein herzlicher Dank geht an das Helfer-Team Sina Schmidt, Philipp Liebischer und Kai Richter, die zuverlässig dafür sorgten, dass jedes Kind wohlbehalten wieder am Wandfuß ankam.

Neues von der Dresdner Hütte

Text: Ludwig Gedicke

Nach einer guten Sommersaison und nach behelfsmäßiger Beseitigung der Schäden an unseren Wegen nach dem Gewitter Ende Juli, hat die Hütte wieder planmäßig am 27.10.2022 für die Wintersaison geöffnet.

Wegen fehlenden Materials und nicht verfügbarer Maschinen, wurde der Bau der Brücke in der Wilden Grube im Zuge des AV-Weges 135 zur Neuen Regensburger Hütte auf 2023 verschoben.

Die Behelfsbrücke wird dann ersetzt werden. Auch alle händisch notwendigen Wege-Baumaßnahmen sind auf Juni 2023 verschoben worden (Arbeits-einsatz 2023).

In der Hütte konnte die Sanierung der ersten Etage Osttrakt mit dem Umbau des Zimmers 32 in einen Duschaum abgeschlossen werden. Die Sanierung des Flures in der zweiten Etage und der Umbau und die erforderliche Sa-nierung der Toiletten erfolgt 2023.

Im Dachgeschoss des Westtraktes wurde die Sauna und der Ruheraum in zwei Zweibettzimmer umgebaut. Damit stehen alle Räume uneinge-schränkt zur Verfügung.

Die Erneuerung der Wasserleitung von der Kaverne bis zum Fernau-Stadl und der neue Zugang zur Kaverne sind

gebaut. Durch die Datenleitungen zur Kaverne ist jetzt jederzeit eine Über-wachung möglich.

Im Zuge der Baumaßnahmen im Au-ßenbereich wurde die Stützmauer der Terrasse saniert und verlegt sowie der Belag mit vorhandenem Füllmaterial teilweise erneuert.

Auch die an einer Stelle beschädigte Abwasserleitung vom Zollhaus wurde auf einer Länge von ca 15 m tiefer ge-legt und repariert.

Nun warten wir auf die vielen ange-meldeten Gäste, auf reichlich Schnee und freuen uns auf das Sachsensausen vom 20. bis 22.01.2023.

Stand 09.11.2022

Kletterstammtisch

Am **27. Januar 2023**

findet der erste Kletterstammtisch der Sektion Dresden in der XXL-Kletterhalle (Breitscheidstraße 40, 01237 Dresden) statt.

Programm:

16:30 Uhr - gemeinsames Klettern

19:30 Uhr - Kletterstammtisch mit Bilderschau zum Thema Schwerklettern
(Referenten: Alexander Adler, Helmut Schulze, Enrico Morelli)

Der Kletterhalleneintritt und die Verpflegung sind von jedem Teilnehmenden selbst zu zahlen. Die Bilderschau ist kostenlos.

Wir bitten alle Interessierte, eigenes Video- und Bildmaterial zum Thema Klettern mitzubringen.

Weitere Informationen und die Anmeldung zur Veranstaltung findet ihr in unserem Tourenportal.



Informationen zur Geschäftsstelle

Anschrift:

Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

Kontakt:

Tel.: 0351 / 4 96 50 80
geschaeftsstelle@dav-dresden.de
www.dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.

Bankverbindung:

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27
BIC: OSDDDE81XXX

Erreichbarkeit ÖPNV

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 3, 7, 8, 9, 12
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 8, 9, 11
Haltestelle Prager Straße
- Buslinie 62, Haltestelle Reitbahnstraße

Literatur- und Materialausleihe

E-Mail Bibliothek:
bibliothek@dav-dresden.de

E-Mail Materialausleihe:
materialausleihe@dav-dresden.de
Tel.: 0351 / 4 84 36 74

Öffnungszeiten der Bibliothek

Di. und Do. von 15:00 - 19:00 Uhr

Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss.

Nicht jeder besitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.

Die Materialausleihe erfolgt immer Dienstag und Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

Maximal drei Wochen Ausleihfrist!
Keine Verlängerung!
Keine Ausleihe von Seilen!



Ansprechpartner der Sektion

Erster Vorsitzender

Christian Rucker

**Zweiter Vorsitzender
und Hüttenwart
der Dresdner Hütte**

Ludwig Gedicke

Schatzmeisterin

Romy Fach

Tourenreferentin

Brigitte Rölller

Umweltreferent

Dr. Kai-Uwe Ulrich

Ausbildungsreferent

Falk Müller von Klingspor

**Beisitzer Hütten
und Hüttenwart
der Hochstubahütte**

Heiko Kunath

Beisitzer Klettern

Enrico Morelli

Geschäftsstelle

Anna Siegemund

Öffentlichkeitsarbeit

Stephanie Caspar

Materialausleihe

René Behrisch

Vortragsabend

Antje Fischer und Marina Kluge

Klettergruppe „Standplatzschlingel“

Falk Schiller und Thomas Rinkes

Wandergruppe „Die Wanderlatschen“

Eckhard Rudolf

Wegewart Arbeitsgebiet**Dresdner Hütte**

Rainer Peukert

Anfragen bitte an geschaeftsstelle@dav-dresden.de.
Die Mail wird dann an den jeweiligen Ansprechpartner weitergeleitet.



JUBILÄUM
150 JAHRE
SEKTION DRESDEN

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

Wettbewerb

Hurra!

Die Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. feiert 2023 ihren 150. Geburtstag. Um dieses besondere Jubiläum auch sportlich zu begleiten, sollen mindestens 150 Gipfel durch unsere Sektionsmitglieder erklommen werden.

Was muss ich tun?

Egal ob klettern, wandern oder Ski fahren: Bezwinde zwischen dem 03. Juni 2022 und dem 03. Mai 2023 einen Gipfel aus eigener Kraft, schieß ein aussagekräftiges Gipfelfoto und schicke dieses zusammen mit einer Kurzbeschreibung deiner Tour (max. ½ DIN A4 Seite, Schriftgröße 11-12) an 150gipfel@dav-dresden.de. Einsendeschluss ist der 13. Mai 2023.

Als besonderes Schankerl werden unter allen Teilnehmenden 10 Gewinner ausgelost, die sich über tolle Preise freuen können. Außerdem werden ausgewählte Beiträge mit einer Veröffentlichung im Mitteilungsheft prämiert.

Teilnahmebedingungen:

1. Das Gewinnspiel wird veranstaltet von der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V., Reitbahnstraße 10, 01069 Dresden
2. Am Gewinnspiel teilnahmeberechtigt sind alle Sektionsmitglieder, die mindestens 18 Jahre alt sind. Ausgeschlossen vom Gewinnspiel sind Mitglieder des Vorstands und Angestellte der Geschäftsstelle.
3. Mit der Teilnahme am Wettbewerb wird eingewilligt, dass die Sektion Dresden des DAV e.V. Foto und Text in ihren sektionseigenen Medien (Mitteilungsheft, Website) und bei Sektionsveranstaltungen verwenden darf.
4. Die Teilnahme erfolgt in dem Moment, in dem der Beitrag an die angegebene E-Mailadresse geschickt wird. Mit der Teilnahme wird zugesichert, dass das Foto und die Kurzbeschreibung selbst angefertigt sind. Es wird garantiert, dass alle Nutzungs- und Leistungsschutzrechte, sowie sonstige Rechte an Foto und Text, beachtet wurden und dass Foto und Text unbelastet von den Ansprüchen Dritter sind. Außerdem wird garantiert, dass Foto und Text nicht gegen geltendes Recht verstoßen und keine sonstigen Beanstandungen auslösen. Es wird insbesondere dafür eingestanden, dass Foto und Text keine pornografischen, rassistischen, anderweitig anstößigen oder illegalen Inhalte enthalten und auch keine Urheber- und Markenrechte verletzen.




JUBILÄUM
150 JAHRE
SEKTION DRESDEN

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

5. Die Kommunikation erfolgt über die angegebene E-Mailadresse. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, bis zum Ablauf des 03. Mai 2023 am Gewinnspiel teilzunehmen. Die Teilnahme am Gewinnspiel ist erfolgreich, wenn ein Beitrag nach den oben genannten Bedingungen gesendet wurde. Die Gewinner werden vom Team der Sektion Dresden des DAV e.V. ausgelost. Per Post eingereichte digitale Datenträger jeglicher Formate werden nicht zugelassen. Die Teilnahme ist ausschließlich über die oben genannte Option möglich. Anderweitig eingereichte Beiträge werden nicht berücksichtigt oder zurückgeschickt.

6. Nach Benachrichtigung können die Gewinne innerhalb von 4 Wochen in der Geschäftsstelle abgeholt werden. In Ausnahmefällen kann ein Versand des Gewinnes vereinbart werden.

7. Die Teilnahme erfolgt vorbehaltlich der Vollständigkeit und Richtigkeit der übermittelten Daten. Voraussetzung für die Teilnahme ist ferner die Einwilligung der Teilnahmebedingungen und das Einverständnis zur Nutzung, Speicherung und Verwendung der personenbezogenen Daten entsprechend Ziffer 5, 7 bis 9 dieser Bedingungen.

8. Die Gewinner werden per E-Mail informiert. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden, nicht getauscht oder auf andere Personen übertragen werden.

9. Die Teilnehmenden haben unsere **Datenschutzzerklärung** zur Kenntnis genommen. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären sich die Teilnehmenden mit der Nutzung ihrer personen-

bezogenen Daten in dem unter 5, 6, 7 und 9 dargestellten Umfang einverstanden.

10. Im Rahmen der Teilnahme am Gewinnspiel werden personenbezogene Daten erhoben. Eine Weitergabe der personenbezogenen Daten an Dritte erfolgt nicht. Alle zur Verfügung gestellten personenbezogenen Daten werden absolut vertraulich behandelt, ausschließlich zur ordnungsgemäßen Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels verwendet und spätestens drei Monate nach vollständiger Abwicklung vollumfänglich wieder gelöscht.

11. Die Einwilligung in die Nutzung und Speicherung der personenbezogenen Daten kann jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden. Hierzu genügt eine formlose E-Mail an 150gipfel@dav-dresden.de. Auf gleichem Wege kann auch eine Berichtigung der Daten veranlasst werden. Im Falle eines Widerrufs werden die personenbezogenen Teilnahmedaten unverzüglich gelöscht. Der Widerruf sowie die erfolgte Löschung der personenbezogenen Teilnahmedaten wird auf Wunsch per E-mail bestätigt. Erfolgt der Widerruf vor der Abwicklung des Gewinnspiels, so ist damit die weitere Teilnahme an dem Gewinnspiel ausgeschlossen.

12. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

13. Mit der Teilnahme am Wettbewerb werden die Teilnahmebedingungen akzeptiert.

Stand der Teilnahmebedingungen: 15. Mai 2022



JUBILÄUM
150 JAHRE
SEKTION DRESDEN

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

Glander Spitze und Kreuzjoch

Text und Foto: Julia Schmatloch

Anfang September 2022 brach ich zur Alpenüberquerung auf dem Fernwanderweg E5 auf. Wandern zählte bislang tatsächlich nicht zu meinen Hobbys – aber ich liebe die Herausforderung und bin auch sonst recht sportlich. Also entschloss ich mich kurzerhand für eine Mitgliedschaft beim DAV. Ich stattete mich mit dem Nötigsten aus (Rucksackgewicht – 10 kg – vielleicht doch etwas mehr als das Nötigste...) und startete die Tour dann in Oberstdorf. Dabei ging ich dann über die Kemptner Hütte zur Memminger Hütte (ganz ohne Busshuttle versteht sich!) und von dort aus nach Zams zur Skihütte. Am nächsten Tag ließ ich die Venetbahn links liegen und brach auf zur „Gipfeltour“. Dabei erklomm ich meinen allerersten Gipfel überhaupt! – Die Glander Spitze oder auch Venetberg (2512 m) genannt, anschließend ging es weiter zum Piller Kreuz und dann zum Kreuzjoch (2464 m). Um die Tour in meiner (leider nur knappen) Zeit zu schaffen nahm ich in Wenden den Bus nach Mittelberg. Von da aus ging es dann zur Braunschweiger Hütte. Von der Braunschweiger Hütte aus lief ich zur Martin Busch Hütte und am nächsten Tag ging es dann nach Ver-

nagt/Meran. Ich startete die Tour allein, da ich in meinem Umfeld keinen hatte, der mitkommen wollte. Letztlich lernte ich so viele Leute kennen, so dass ich die Gipfel bereits nicht mehr allein erklimmen musste. Diese Wanderung war einfach unfassbar schön! Es gab so viele diverse Landschaften zu bewundern! Und ich kann es jedem nur empfehlen. Traut euch was! Ich jedenfalls werde nicht mehr so schnell aus dem DAV austreten (wie ursprünglich geplant) und suche schon fleißig nach der nächsten Tour & Herausforderung.





JUBILÄUM
150 JAHRE
SEKTION DRESDEN

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*





JUBILÄUM
150 JAHRE
SEKTION DRESDEN

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

Rosenberg

Text und Foto: Egon Höller



Am 16.10.2022 wanderte ich an einem der schönen Herbsttage, bei dem die Farbenpracht der Laubwälder intensiv zur Wirkung kommt, zum Rosenberg, dem höchsten Berg der Böhmisches Schweiz (619 m). Die Wanderung führte von Hřensko (Herrnskretsch) über den

Rosenberg-Gipfel nach Vysoká Lípa (Hohenleipa). In das Gipfelbuch habe ich mich eingetragen.

Eine Beschreibung der Tour habe ich auf <https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/von-hsensko-ueber-den-rosenberg-nach-vysoka-lipa/801479367/> veröffentlicht.




JUBILÄUM
150 JAHRE
SEKTION DRESDEN

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

**150 Jahre Sektion Dresden
des Deutschen Alpenvereins e.V.**

FESTAKT

am 03. Juni 2023

im Ballsaal Lindengarten (mightyTwice Hotel,
Königsbrücker Straße 121A, 01099 Dresden)

Tagesprogramm:

14:00 Uhr – Einlass

15:00 Uhr – Festprogramm mit Reden und Musik

18:00 Uhr – Abendessen

20:00 Uhr – gemütliches Beisammensein

Die Anmeldung kann ab sofort über unsere Tourendatenbank erfolgen.

Im Eintrittspreis von 40,00 € pro Person ist die Verpflegung
(Begrüßungssekt, Abendessen, Getränke) inbegriffen.



JUBILÄUM

150 JAHRE
SEKTION DRESDEN

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte vom 12. bis 16. Juli 2023

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens unserer Sektion Dresden hat der Vorstand beschlossen, eine Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte anzubieten. Die Kostenpauschale für Hin- und Rückreise beträgt 50,00 €. Es ist geplant, für Interessenten Tages- und Mehrtagestouren für den Zeitraum vor Ort anzubieten.

Wegen der Bus- und Hüttenreservierungen bitte die Busplätze unbe-

dingt frühzeitig über das Tourenportal der Sektion unter <https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren?view=tour&id=3545> anmelden. Dort findet ihr weiterführende Informationen.

Ich freue mich auf viele Anmeldungen.

Brigitte Rölller
Tourenreferentin





Foto: Matthias Warstat | Hochstubahütte

Im Wahrzeichen der Wetterfahne: Beliebtester Gipfel der Sächsischen Schweiz.

Text: Helmut Schulze

Der Daxenstein ist wohl der mit Abstand meist besuchte Klettergipfel der Sächsischen Schweiz. Das lässt sich anhand der archivierten Gipfelbücher belegen. 57 sind es – von keinem Gipfel gibt es mehr Bücher im Archiv des Sächsischen Bergsteigerbundes.

In der Österreichischen Touristenzeitung vom 16. Februar 1904 berichtet Hugo Kurze im Artikel "Eine Dolomitenwelt im Kleinen – Kletterfelsen im Elbsandsteingebirge" unter anderem über den Daxenstein: Auf dem Gipfel steht eine alte Holzstange.

Die erste Wetterfahne auf dem Daxenstein wurde dann 1907 von Willy Baudisch, Hans Baumgart, Karl Finke, Walter Hünig, Paul Löschner und Arno Nietzold vom Klub Daxensteiner 05 angebracht. Gestiftet hat die Fahne Karl Finke, der 1908 im Wilden Kaiser tödlich verunglückte.

Laut Auskunft des Kletterklubs Daxensteiner befindet sich die heutige um die Jahreszahl 1905 – das Gründungsjahr des Klubs – ergänzte Wetterfahne seit 2004 auf dem Gipfel. In der Weihnachtszeit wurde und wird die Wetterfahne (wohl von einem konkurrierenden Kletterklub) gern mit einem Nadelbaum verziert.

Nicht nur der Daxenstein steht bei den Kletterern hoch im Kurs. Auch die beiden Löschnerwände am Daxenstein im Bielatal und am Spitzen Turm in der Felsengruppe am Schrammtor – jeweils mit dem sächsischen Schwierigkeitsgrad IV bewertet – zählen mit zu den beliebtesten Kletterrouten der Sächsischen Schweiz. Der Erstbegeher Paul Löschner, geboren 1889 in Radeberg, verunglückte am 3. Januar 1909 im vereisten Gühnekamin am Vorderen Gansfels tödlich. Löschner war Mitglied im Klub Daxensteiner 05.

Ob die hier auf dem Bild gezeigte Sicherungstechnik in der Löschnerwand am Daxenstein dem Kenntnisstand der damaligen Zeit entsprach, oder es sich um eine für den Fotografen gestellte Szene handelt, kann heute wohl nicht mehr endgültig geklärt werden. Auf alle Fälle ist das hier abgebildete Agieren der Seilschaft nicht zur Nachahmung empfohlen. Bei näherer Betrachtung ist auch rätselhaft, wie diese Nachstiegssituation aufgelöst werden soll – zumindest jedoch wirken alle Beteiligten hoch konzentriert.



„Daxenstein-Löschnerwand, Postkarte vom Verlag Krille & Martin, Dresden, um 1910“

Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen, haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit. Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere unsere zahlreichen Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren>

Wintertouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
12.01.- 15.01.2023	Mehrtages-Schneeschuhwandern im Isergebirge 3 Tage Schneeschuhwandern im schönen Isergebirge mit 3 Übernachtungen	Sven Thamm
19.01.- 22.01.2023	Sektionsfahrt zum Sachsensausen auf der Dresdner Hütte Die Dresdner Hütte ist ein super Stützpunkt für Ski alpin. Wir fahren zusammen mit anderen Sektionsmitgliedern auf dem Stubaigletscher Ski und nehmen am Wettkampf Sachsensausen teil.	Christian Rucker
02.02.- 05.02.2023	Skitouren in den Berchtesgadener Alpen Skitouren-Klassiker in den Berchtesgadener Alpen: Hochalm, Watzmannkar und Kleine Reibn	Steffen Milde
09.02.- 12.02.2023	Mehrtages-Schneeschuhwandern im Riesengebirge 3 Tage Schneeschuhwandern im rauen Riesengebirge (Polen/Tschechien) mit Hüttenübernachtung	Sven Thamm
26.02.- 03.03.2023	Skidurchquerung Tuxer Alpen Wir durchqueren die Tuxer Alpen.	Mike Kühnel
02.03.- 05.03.2023	Schneeschuhtour auf dem Riesengebirgskamm Leichte bis mittlere Schneeschuhwanderung, die Übernachtung erfolgt in Bauden mit Hotelcharakter.	Thomas Rinkes
11.03.- 12.03.2023	Große Riesengebirgsrunde zur Dvorská Bouda Was für eine Kammtour! Eine großartige Riesengebirgsrunde über Haupt- und Nebenkamm zur Dvorská Bouda.	Christian Rucker
18.03.- 25.03.2023	Skitourenwoche in Graubünden Skitouren in Juf, dem höchstgelegenen Dorf Europas	Mike Kühnel
25.03.- 31.03.2023	Skitouren um die Winnebachseehütte Wir führen Tagestouren von der Winnebachseehütte aus durch.	Mike Kühnel
31.03.2023	Hohe Tour – Mit Langlaufski vom Erz- ins Elbsandsteingebirge Der Klassiker von Altenberg nach Schöna an einem Tag. Man sollte über eine gute Kondition verfügen, sind doch fast 60km zurückzulegen.	Christian Rucker
13.04.- 17.04.2023	Skitourenwochenende auf der Winnebachseehütte Frühjahrsskitouren in den nördlichen Stubaier Alpen	Andreas Bram
28.04.- 03.05.2023	Skihochtouren in den Mai – Saisonschluss auf der Monte-Rosa-Hütte Die Wintersaison geht zu Ende. Mai-Skitouren rund um die Monte-Rosa-Hütte.	Christian Rucker



Tagestouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
06.12.2022	Nikolauswanderung durchs Seifersdorfer Tal zum Steinberg Von Liegau-Augustusbad durchwandern wir das liebevolle Seifersdorfer Tal.	Alexander Wolf
11.12.2022	Jahresabschlußtouren 2022 Wie jedes Jahr beschließen wir auch 2022 das Berg- und Wanderjahr 2022 mit unseren traditionellen Jahresabschlußwanderungen. Drei Touren in und um die Dresdner Heide enden im Sinne einer Sternwanderung an der "Baumschule" des Forstreviers DD-Bühlau.	Eckhard Rudolf, Thomas Rinkes, Heidrun Franke
24.12.2022	Weihnachtswandern in der Sächsischen Schweiz Zur Einstimmung auf die Weihnachtsfeiertage sind wir vormittags ca. 3 Stunden in der Sächsischen Schweiz (Affensteine) unterwegs.	Sven Thamm
04.01.2023	Mittwochswanderung: Wohin im Neuen Jahr – Natürlich in die Dresdner Heide Wir werden den Süden der Dresdner Heide erkunden und dann nach Norden abbiegen.	Dieter Zimmermann
28.01.2023	Steinerne Zeugen in der Dippoldiswalder Heide Von der B170 in Karsdorf wandern wir auf wintertauglichen Wegen zu verschiedenen steinernen Zeugen der Vergangenheit durch die Dippoldiswalder Heide.	Brigitte Rölller
01.02.2023	Von Pillnitz zum Körnerplatz Die diesjährige Februarwanderung führt am Rand des Hochlandes und nicht wie üblich an den Elbhängen entlang. Deshalb haben wir weniger Höhenmeter zu bewältigen, haben aber auch weniger Aussichtspunkte mit Blick ins Elbtal.	Volker Schurig
15.02.2023	Westlausitz rund um Pulsnitz Wanderung Rund um Pulsnitz mit wenigen Höhenanstiegen (Schwedenstein)	Matthias Zier
25.02.2023	Bärig und rau schmeckt der Kakao Drei Steine = 3 Gipfel: Großer und Kleiner Bärenstein und Rauenstein werden zu einer winterlichen Wanderung verbunden. Aufwärmen kann man sich im Adoratio Schokoladen-Café in Thürmsdorf, wo Kakao in allen Konzentrationen angeboten wird.	Kai-Uwe Ulrich
01.03.2023	Rundtour Hockstein – Wildgehege – Polenztal – Hockstein Rundtour mit hoffentlich schönem Rundblick vom höchsten Punkt unserer Tour der Hohburkersdorfer Linde.	Uwe Heise
15.03.2023	Rundtour von Hetzdorf ins Bobritzschtal nach Falkenberg Eine Strecke mit Eisenbahn-Romantik	Karin Lippmann
18.03.2023	Samstagstour: Vom Osterzgebirge in die Sächsische Schweiz Wir wandern von Lauenstein über den Spicak (CS) nach Bad Gottleuba.	Dieter Zimmermann



Klettern

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
11.12.2022	Klettern am Dritten Advent Die Klettersaison war doch schon im November zu Ende? Wir schauen, was am Dritten Advent geht.	Christian Rucker
29.01.2023	Sektionsklettern Januar Sektionsklettern im Winterhalbjahr	Falk Müller von Klingspor
26.03.2023	Sektionsklettern März Sektionsklettern in der Sächsischen Schweiz	Enrico Morelli
15.04.2023	Oberoderwitzer Anklettern Start in die Klettersaison am Oberoderwitzer Spitzberg	Thomas Rinkes
30.04.2023	Sektionsklettern April Sektionsklettern in der Sächsischen Schweiz	Enrico Morelli
21.05.2023	Sektionsklettern Mai Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
27.05.- 29.05.2023	Pfingstklettern in der Fränkischen Schweiz Unser Ziel sind die phantastischen Kletterfelsen in der fränkischen Schweiz. Wir übernachten auf einem Campingplatz.	Thomas Rinkes
25.06.2023	Sektionsklettern Juni Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
30.07.2023	Sektionsklettern Juli Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
27.08.2023	Sektionsklettern August Sektionsklettern in der Sächsischen Schweiz	Enrico Morelli
24.09.2023	Sektionsklettern September Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker



Kurse

Datum	Kurs	Verantwortlich
07.12.- 08.12.2022	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
14.12.- 15.12.2022	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
03.01.2023	LVS Training – Suche und Bergung von Lawinenschütten LVS Training für Skitouren- und Schneeschuhgeher	Andreas Bram
10.01., 12.01.2023	Aufbaukurs Sicher Vorsteigen Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
07.02., 09.02.2023	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
05.03.- 10.03.2023	Grundkurs Skibergsteigen Im Grundkurs Skibergsteigen erhaltet ihr das Rüstzeug um einfache Skitouren selbstständig durchzuführen.	Mike Kühnel
07.03., 09.03.2023	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
16.04.2023	Tageskurs Wiederholung Spaltenbergung und Selbstrettung Vorbereitungskurs für die nächste Hoch- oder Skihochtour. Wiederholung Spaltenbergung und Selbstrettung.	Christian Rucker
10.05.- 11.05.2023	Aufbaukurs Sicher Vorsteigen Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
14.06.2023	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
30.06.- 02.07.2023	Auffrischkurs Fels und Eis Die Vorbereitung für Hochtouren. Wiederholung Orientierung, Gehen im Blockgelände, Spaltenbergung und Gletscherbegehung.	Thomas Rinkes
15.07.- 17.07.2023	Ruderhofspitze, mal nicht auf dem Normalweg Ausbildungstour zur Verbesserung des persönlichen Könnens sowie Update alpines Risikomanagement.	Falk Müller von Klingspor
15.07.- 18.07.2023	Gletscherkurs in den Stubaier Alpen (Müllerhütte) Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenrettung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker
28.07.- 02.08.2023	Grundkurs Alpinklettern Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die eine selbstständige Durchführung einfacher/leichter alpiner Klettertouren ermöglichen.	Sophie Heidel
19.08.- 23.08.2023	Ausbildungskurs Bergwandern Alpin im Ötztal Alpiner Basiskurs: Berg & Wandern für Einsteiger (5 Tage)	Sven Thamm

Auf den Höhenwegen der Sächsischen Schweiz am 16. Oktober 2022

Text: Gudrun Mähnert | Fotos: Wolfgang Röllner

Bei bestem Herbstwetter trafen wir uns am Hauptbahnhof in Dresden, um mit S-Bahn und Bus zum Ausgangspunkt der von Matthias Warstat organisierten Tour zu gelangen. 12 Wanderfreudige nutzten in Bad Schandau den Personenaufzug und erlebten so einen schnellen Aufstieg. Immerhin lagen noch mehr als 700 Höhenmeter und 17 km vor uns. Gleich nach dem Ausstieg hatten wir den ersten schönen Ausblick über Bad Schandau und das Elbtal. Nun ging es richtig los. Über Emabankweg und Lattengrund kamen wir zur Schrammsteinaussicht.

Hier bot sich uns eine tolle Aussicht. Es waren am Sonntag noch viele andere Leute unterwegs, so dass es ganz schön voll war. Nun ging es den Schrammstein-Gratweg weiter. An der Breite-Kluft-Aussicht legten wir eine Pause ein.

Wir genossen die Aussicht und unsere mitgebrachten Brote. Die Stimmung war gut. Weiter ging es entlang der Oberen Affensteinpromenade auf zum Teil ausgesetzten Pfaden und mit grandiosen Aussichten zum Carolafelsen. Über die Wolfsfalle erreichten wir erneut die Obere Affensteinpromenade und teilten uns die Idagrotte mit gefühlt weiteren 40 Besuchern. Von der Idagrotte und dem Reitsteig besahen wir nun mit eigenen Augen die Auswirkungen des Waldbrandes. Auf dem Lehnsteig ging es dann immer abwärts nach Schmilka. Dort blieb uns noch etwas Zeit für ein gut gekühltes Bier bevor uns die Fähre pünktlich zum Bahnhof und die S-Bahn zurück nach Dresden brachte.

Danke an Matthias für die wunderschöne Tour!







Mein erstes Sektionsklettern

Text: Gregory Lecrivain

Fotos: Kai Richter, Philipp Liebscher und Matthias Warstat



Ich bin ein relativ neues Mitglied der Sektion Dresden. Als die Pandemie den Flugverkehr praktisch zum Erliegen brachte, kam mir der lang ersehnte Strandurlaub im Ausland unvorstellbar vor und so entwickelte sich meine Leidenschaft für das naheliegende Elbsandsteingebirge. Auch so entschied ich mich für eine Mitgliedschaft in der Sektion Dresden. Vor wenigen Monaten absolvierte ich den Vorstiegskurs bei Christian und wurde gleich in die Freitagsklettergruppe aufgenommen. Allerdings erlebte ich einen echten Schub im Bereich der Kletterei letzten Freitag beim Sektionsklettern. Was für ein Tag!

Dresden Hauptbahnhof erreiche ich bereits um 07:45 Uhr. Wir fahren heute umweltfreundlich mit der S-Bahn nach Rathen. Unser Zielgebiet ist der Gamrig. Der Zug soll erst in 45 Minuten eintreffen. Am Gleis 13 warte ich mit Spannung auf die anderen Teilnehmer. Mit Ausnahme

von Christian, Marlene, Stephan und David bin ich den meisten noch nicht begegnet. Langsam bildet sich unsere generationsübergreifende Klettergruppe. Die familiäre Atmosphäre wirkt beruhigend auf mich ein. Unser kleinster Teilnehmer, Paco, ist, schätze ich, nicht mal 4 Jahre alt. Für die Bahnfahrt nahm ich mein vor kurzem gekauftes Taschenbuch zur Wolkenentstehung und der damit verbundenen Wetterprognose mit. Allerdings brauche ich es an dem Tag nicht. Bis auf wenige Kondensstreifen, die aus Flugzeugabgasen entstanden sind, sind im blauen Himmel keine Wolken zu sehen. Uns steht also ein Oktobertag mit tollem Wetter bevor. In Rathen angekommen, fahren wir über die Elbe mit der Fähre weiter und wandern anschließend zu den wunderschönen Sandsteinen, dazu zählen Heidestein, Waltersdorfer Horn und Heidebrüderturm. Der junge Paco hat sich unheimlich über die Fahrt mit der Gierseilfähre



gefreut und sorgt damit für eine äußerst gute Laune in der Klettergruppe. Mich eingeschlossen treffen sich insgesamt 16 Teilnehmer. Wir schlagen unser Lager auf. Währenddessen zeigt uns Wolfgang mit großer Freude seinen mitgebrachten Eishaken zum Abseilen, sollte einem von uns eine Erstbegehung heute gelingen.

Im Klettergebiet, das Christian ausgewählt hat, ist für jeden etwas Passendes dabei. Egal, ob Anfänger, Profi, Kind oder Senior. Dementsprechend teilen wir uns in kleinere Gruppen auf. Mir fallen die Ambitionierten auf, die auf der Suche nach Abenteuern sind, die gern die mit Moos bewachsenen Nordwandfelsen klettern möchten. Nicht zuletzt bilden die Teilnehmer, für die die Freude am Klettern im Vordergrund steht, eine Mehrheit. Jede Gruppe sucht sich anhand des Kletterführers einen Weg aus. Der „Alte Weg“ und die „SW-Rippe“ sind zu Beginn die beliebten Routen. Auf dem Heidesteingipfel angekommen, treffen sich alle Teilnehmer wieder. Bergheil! Uns erwartet eine faszinierende Aussicht mit dem Lilienstein im Hintergrund. Es werden relaxt Gruppenfotos gemacht, gesellig geplaudert und gelacht. Nach dem Befreunden mit den Teilnehmern seile ich ab. Im Laufe des Tages wage ich den bewachsenen „Steinpilz“ Weg im Vorstieg. Trotz erhöhten Rutschrisikos gestaltet sich das Schlingenlegen vollkommen unproblematisch. Grund dafür sind die zahlreichen dünnen Bäume, die in meinem Fall zur mentalen Stärke beitragen.

Gegen 17:00 Uhr treffen sich alle Teilnehmer zusammen. Wir erklimmen einen letz-

ten Gipfel, wo wir den Sonnenuntergang noch genießen wollen. Mit Gelassenheit beobachten wir die letzten Sonnenstrahlen des Tages, welche die Felsen des Elbsandsteingebirges am Horizont tiefrot aufleuchten. Es wird nun Zeit, ein letztes Mal abzuseilen. Langsam kehren wir zum Lager zurück und packen unsere Sachen ein. Die meisten von uns lassen noch den Abend bei einem kühlen Bier in Rathen gemütlich ausklingen. Gegen 21:00 Uhr komme ich heim und bin bereits auf der Webseite der Sektion Dresden auf der Suche nach dem nächsten Gruppenausflug.





Weitwandern durch Thüringen: Auftakt zum EB

Text: Kai-Uwe Ulrich

Fotos: Ute Zörb-Langen und Kai-Uwe Ulrich

Der Internationale Bergwanderweg der (Völker-) Freundschaft EB (Eisenach – Budapest) wurde 1981 begründet. Er folgt teilweise dem historischen Kammweg und verbindet auf rund 2.700 km die fünf Staaten Deutschland (731 km), Tschechien (475 km), Polen (531 km), Slowakei (438 km) und Ungarn (521 km). Für den Auftakt ab Eisenach haben wir 8 Tage Zeit und wandern mit Zelt 273 km bis Schleiz.

Die Tour beginnt an der Touristen-Information am Markt in Eisenach, wo man uns den ersten Stempel ins EB-Wandербuch (erhältlich unter www.Eisenach-Budapest.de) drückt. So leicht ging es mit dem Stampeln leider nicht weiter, statt Stempel sammelten wir un-

terwegs immer wieder Gründe, warum es gerade keinen Stempel gab.

1. Etappe: Eisenach – Gr. Inselsberg (31 km) Wir steigen froher Dinge in der milden Vorfrühlingssonne zur **Wartburg** auf. Hinter ihren bewehrten Mauern wirkte einst die Heilige Elisabeth. Der vom Papst und Kaiser verfolgte Reformator Martin Luther fand hier Exil und schuf in der berühmten Stube mit dem Tintenleck die Lutherbibel. Das Wartburgfest der deutschen Burschenschaften wurde Wegbereiter für die freiheitlich-demokratische Nation. Wir verzichten auf die Kunstschätze im Innern und steigen hinab zur **Drachenschlucht**, die sich erstaunlich lang und schmal zur Hohen Sonne windet. Man sollte sie keinesfalls verpassen.





An der Hohen Sonne treffen wir auf den berühmten Rennsteig, der als ehemaliger Boten- und Grenzweg von Hörschel über den gesamten Kamm des Thüringer Waldes nach Blankenstein verläuft. Dieser Weg ist mittlerweile zum Radweg für Pedelecs mutiert. Nur wenige Wanderer sind auf der Runst und tragen einen Kieselstein aus der Hörsel zur Saale. Lediglich am Hirschstein und hinab vom **Großen Inselfberg** (den wir zum Sonnenuntergang erreichen) gibt es noch den ursprünglichen Rennsteig-Pfad. Nachdem wir in der Wanderherberge Trinkwasser und unseren Stempel ergattert haben, halten wir Ausschau nach einem geeigneten Biwakplatz im Wald.

2. Etappe: Berghotel Kleiner Inselfberg (kein EB-Stempel: öffnet erst 10 Uhr) – Grenzdler (37 km) Weil die Morgendusche fehlt, verlassen wir kurz den Rennsteig, steigen steil ab zum Wasserfall der Spitter, der aber nicht wirklich fällt. Frisch gewaschen auf dem Rennsteig zurück lacht hundert Meter weiter eine Quelle... Wir kommen zur Grenzwiese mit Baude (kein EB-Stempel: dauerhaft geschlossen). Enttäuscht marschieren wir weiter zum alten Steinbruch. Dort versteckt sich der **Bergsee**. Er ist zugefroren, doch es gibt ein Eisloch mit Einstiegsleiter. Ausflügler um uns herum bezweifeln, dass sich da jemand hineintrauen könnte. Das spornt uns umso mehr an... Pünktlich bei Sonnenuntergang finden wir nach dem Grenzdler in der Nähe von Oberhof den zweiten Biwakplatz.

3. Etappe: Grenzdler – Neunbrunnenquelle (33 km) Ab jetzt sind die Waldwege mit vereistem Schnee glasiert, was

das Gehen erschwert. Am **Rondell** entdecken wir ein altes Ehrenmal sowjetischer Baukunst. Es erinnert an die Borkenkäferkalamität und die Wiederaufforstung durch die heimische Bevölkerung in den Jahren 1946/47. Also vor rund 75 Jahren, was länger her ist als die übliche Umtriebszeit von Fichten-Monokulturen. Doch wegen ihres schnellen Wachstums wurde wieder nur Fichte gepflanzt. Heute wütet der Schädling erneut im Thüringer Wald...



Der Weg steigt weiter an zum **Großen Beerberg**, mit 983 m die höchste Erhebung im Thüringer Wald. Wir treffen einen Skilangläufer, der seine Skier lieber trägt. Er hofft auf den angekündigten Kälteeinbruch mit Schneefall. Doch noch genießen wir die Mittagsrast an Plänckner's Aussicht in der



Sonne. Am Vermessungspunkt liegt noch etwa ein Meter Schnee! Nach der Schmücke (welch Glück, wir erhaschen den EB-Stempel trotz Betriebsruhe!) wandern wir zum Bahnhof Rennsteig und weiter zum Bunkermuseum bei Allzunah. Hier hatte die Stasi im Kalten Krieg einen Führungsbunker getarnt als Ferienlager betrieben. Ute spaltet sich, um vor 18 Uhr in **Neustadt** noch einen Stempel zu ergattern. Und dann sind es ärgerliche zwei Minuten, die ihr fehlen... Feierabend. Obwohl es schwerfällt, ziehen wir von dannen und stoßen nach einer Weile auf die **Teufelsbuche**. Sie ist ein bedeutender Ort, weil an dieser Stelle in den Morgenstunden des 4. Juni 1900 namhafte Mitglieder des 1896 gegründeten Rennsteigvereins über die Notwendigkeit eines einheitlichen Rennergrußes sprachen. Prof. Dr. Ludwig Hertel betonte, dass „Kunst“ nicht nur von „können“, sondern auch von „kennen“ kommt. Darauf folgerte Josef Berta, dass man „Runst“ von „rennen“ ableiten kann. Seit diesem Tag wurden die Rennsteigfahrten - die Wanderung über den gesamten Rennsteig - „Runst“ genannt und der Rennergruß „Gut Runst“ war geboren.

4. Etappe: Neunbrunnenquelle – Fischbachwiese (30 km) Nach der dritten Biwaknacht etwas abseits vom Rennsteig nehmen wir dessen Spur wieder auf und passieren den Triniusstein. Er erinnert an den Inspirator, der seine komplette Rennsteigwanderung in einem Buch geschildert hat. Weiter geht es über Masserberg zur **Rennsteigwarte**, einem hohen Turm mit Aussicht über den Thüringer Wald hinweg in alle Richtungen. Erwähnenswert neben den zahlreichen Dreiherrnsteinen (markieren damalige

Grenzpunkte von je drei Fürstentümern) ist der **Dreistromstein**. Dieser dreiseitige Obelisk von 1906 markiert den Wasserscheidpunkt von Weser, Elbe und Rhein. Über Limbach und den Rollkopf oberhalb der Schwarzaquelle mit Blick auf die Trinkwassersperre Scheibe schreiten wir strammen Schrittes nach **Neuhaus**. Hier verlässt der EB den Rennsteig nach Norden. Als uns die gewalzten Forststraßen mürbe machen, biwakieren wir unweit der Fischbachwiese.

5. Etappe: Neu-Deesbach – Bad Blankenburg (33 km) Frisches Quellwasser gönnt uns am nächsten Morgen die ehemalige Pechhütte von Neu-Deesbach. Kaum ist das Zelt verpackt, fallen Regentropfen, die sich rasch in nasse Schneeflocken wandeln. So nasskalt bleibt das Wetter bis zum Nachmittag. Über den **Fröbelturm** wandern wir zum Fröbelmuseum nach Oberweißbach (kein EB-Stempel: „geschlossen wegen Besprechung“). Friedrich Fröbel ist der Erfinder des Kindergartens (1840 erstmals in Bad Blankenburg).

Die nächste Attraktion ist die **Oberweißbacher Bergbahn**, deren breitspurige Standseilbahn die Schwarzatalbahn mit der Adhäsionsbahn bis Cursdorf verbindet. Angeblich barrierefrei, erregen wir Unmut, nur weil wir im Bahnhofsgebäude auf die Stempel-Meisterin der DB warten. Einige Flussschlingen später schleichen wir von hinten ins **Schloss Schwarzburg**. Das Kaisersaalgebäude war das einzige im Schloss, das zu DDR-Zeiten restauriert wurde. Seit zwei Jahren ist im restaurierten Zeughaus die fürstliche Sammlung historischer Waffen zurück. Übrigens unterzeichnete zwei Häuser weiter der Reichspräsident Friedrich



Ebert die Weimarer Verfassung. Begraben liegt er aber in Heidelberg – hätten Sie's gewusst?

Strammen Schrittes stürmen wir über den Trippstein und das Schweizer Haus auf Blankenburg zu. Diese Kleinstadt musste eine tiefe Solequelle anbohren, um das „Bad“ vor dem Stadtnamen zu behalten. Corona-bedingt hat die Touristeninformation heute früher geschlossen: kein EB-Stempel. Unser Rennen war umsonst. Zum Glück kommen wir heute privat unter, dürfen duschen und das nasse Gepäck trocknen.

6. Etappe: Bad Blankenburg – Lothramühle (29 km) Der Weiterweg ist zunächst flach und biegt in Schwarza ab ins Saaletal. Wir schlendern durch **Saalfeld** und besuchen am Markt die sehr freundliche und hilfsbereite Touristeninformation. Kurz hinter der Kreisstadt verirren wir uns an einer unmarkierten Straßengabelung und landen prompt in der Schokoladenfabrik Sprengel – Sarotti. Mit Werksverkauf. Saaleaufwärts stoßen wir alsbald auf die ersten Speicherbecken der Saalekaskade. Ab Eichicht geht es kilometerlang bergauf zum Oberbecken

Hohenwarte II. Da die Nebelwolken sehr nassen, sind wir froh, als wir hinter Kleingschwenda am Lothrabach eine verlassene Waldhütte mit trockener Veranda finden.

7. Etappe: Lothramühle – Burgk (35 km) Nasser Schneefall begleitet uns auch am nächsten Tag. Wir wandern den Talsperrenweg am **Stausee Hohenwarte** entlang. Weil die Autofähre Altenroth außer Betrieb ist, müssen wir notgedrungen den längeren Weg nach **Ziegenrück** nehmen. Dort erweist sich die Dorfbäckerei als Geheimtipp. Obwohl eigentlich nur eine Person Zutritt in den kleinen Laden hat, erlaubt die Verkäuferin, die Mitleid mit uns bei dem unwirschen Wetter hat, dass wir drinnen Kaffee und Kuchen genießen dürfen, während andere Kundschaft kommt. Wir werden Ohrenzeugen von so mancher Lebensgeschichte. Die nächste Stempelstelle ist am Wasserkraftmuseum. Erstmals treffen wir einen unbewachten EB-Stempel an. So geht es also auch! Kurz vor Burgk verlieren wir den EB ein zweites Mal, doch mapsme.cz leitet uns rasch wieder auf seine Spur. Da es bereits dämmt, stoppen wir am Marienblick und



bauen unser Zelt in eine offene Schutzhütte. Die Nacht wird klar und frostig, die kälteste bis dato, und mein Körper verweigert den Schlaf.

8. Etappe: Burgk – Schleiz (45 km) An Ausschlafen ist nicht zu denken, nichts wie weg um sich zu bewegen. Auf **Schloss Burgk** sind wir die ersten Touristen (kein EB-Stempel: zu früh am Morgen). Also schauen wir uns alles von außen an. Interessant wird es am Kobersfelsen. Den Weg dorthin zieren Sperrschilder aller Art,

erst wegen Holzfällarbeiten (die aber am Samstag ruhen), dann wegen – na, wir sind gespannt. Der Holzsteg zirka zehn Meter über dem Stausee weist ein paar morsche Stellen auf und ist von Steinschlag durchlöchert. An der Schlüsselstelle fehlen Bohlen, die Halterung ist zum See hin geneigt. Zum Glück hat jemand ein Langbrett als Brücke gelegt. Ich taste mich vor, die Konstruktion hält! Alles gut gegangen. Zu begrüßen wäre eine Umleitung, anstatt nur Barrikaden zu bauen, nach dem Motto: Wanderer, ihr seid hier unerwünscht!!





Treffpunkt Armelenhütte

Text und Fotos: Ulrike Mai



Vom 29.08. bis 02.09.22 luden uns Sven und Mario zu einer Hüttentour entlang des Geigenkamms ein. Wohl wissend, dass es anstrengend wird, meldete auch ich mich an. Als Losung wurde „Treffpunkt 17 Uhr Armelenhütte“ ausgegeben. Es sollte anders kommen. Zufällig trafen wir uns alle bereits auf dem Parkplatz an der Volksschule in Tumpen. Grund genug, gemeinsam aufzusteigen. Sven und Mario waren vor uns da, genau wie Dariusz, Max, Clemens mit Alex und Christof. Danach trafen wir ein. Torsten, Robin, Ulrike B. und ich hatten von Dresden kommend den weitesten Anfahrtsweg. Bei

schönem sonnigen Wetter stiegen wir gemeinsam zur Armelenhütte auf. Mario wäre nicht Mario, wenn er nicht noch ein paar Höhenmeter mehr draufgepackt hätte, als notwendig. Es war schweißtreibend, aber nach etwa 2 ½ Stunden hatten wir unser Ziel erreicht. Als ich die Hütte erblickte war mein erster Gedanke „Oh nee, hier bleiben wir jetzt???“





So unscheinbar wie die Bleibe von außen wirkte, so schön war sie drinnen. Getopft wurde das noch von den Gastleuten und dem Service, den sie boten. Mein erster Eindruck war wie weggeblasen. Einige tranken nur etwas, andere entschieden sich für etwas Süßes. Der Renner war der Bananenkuchen. Er sah nicht nur lecker aus, sondern soll auch so geschmeckt haben. Dann richteten wir uns unser Lager ein. Bis zum Abendessen vertat sich jeder. Die Vorstellungsrunde wurde auf danach verschoben. Ulrich hatte eine Autopanne und vervollständigte unsere Gruppe erst später. Nach seiner Ankunft machten wir uns erst einmal miteinander bekannt.

851 Höhenmeter hoch, 32 Höhenmeter runter

Am nächsten Morgen starteten wir gestärkt nach dem Frühstück zur nächsten Hütte. Ziel war die Erlanger Hütte. Das Wetter war wieder auf unserer Seite. Zunächst ging es etwas abwärts, um dann umso steiler einen unscheinbaren teilweise nicht markierten Weg aufzusteigen. Wir liefen vorbei an der Vorderen Tumpenalp und verließen die Baumzone. Am Tumpenbach suchten wir uns ein Plätzchen für die Mittagspause. Wir genossen die Sonne. Christof legte sich zurück, zog seinen Hut über sein Gesicht und genoss die Wärme wie wir alle. Irgendwann mussten wir jedoch weiter, denn die Hütte kam ja nicht zu uns. Nach dem Motto, vom Sitzen kommen wir nicht hoch, rappelten wir uns auf und nahmen den nächsten Anstieg in Angriff. Wir kreuzten den Forchheimer Höhenweg und überquerten später eine Scharte. Der Ausblick

war überwältigend. Bis zur Erlanger Hütte war es nicht mehr weit. Ein kurzer deftiger Anstieg brachte uns schließlich ans Ziel. Angekommen tranken die meisten erst mal ein Bier. Wir waren zeitig an der Hütte angekommen. Ein Teil ging noch auf den Wildgrat. Ich zog es vor, nach Fotomotiven und Steinen zu suchen. Von weitem konnte ich die Gruppe beobachten. Max sprang doch tatsächlich splitterfasernackt in den Wettersee und schwamm ein paar Runden! Mir war schon beim Zusehen kalt.

Als wir abends in der Hütte saßen, begann es zu regnen und auch die Wettervorhersage für den nächsten Tag war nicht so berauschend. Sven schaute in mehreren Apps nach und war danach genauso klug wie vorher. Jede App sagte etwas anderes voraus. Nur eins war sicher, es sollte regnen. Für den nächsten Tag entschied er sich deshalb für den Abmarsch 08:30 Uhr. Clemens und Alex hatten sich entschieden, am nächsten Tag ins Tal abzusteiigen. Wir waren nur noch Zehn.

992 Höhenmeter hoch, 203 Höhenmeter runter

Am Mittwoch passte Sven die Tour dem Wetter an. Von der Erlanger Hütte, welche in den Ötztaler Alpen liegt, ging es über das Lehnerjoch zur Ludwigsburger Hütte. Nach dem Wettersee kam ein relativ kurzer Anstieg. Am Gipfelkreuz des Lehnerjochs nahmen wir Aufstellung für ein Gruppenfoto. Danach ging es tendenziell eher bergab. Die Wolken begleiteten uns den ganzen Tag, was aber die Bergwelt noch faszinierender machte. Unterwegs kamen wir an Schafen vorbei, die auch ein Lamm bei sich hatten. Wir durften beobachten, wie es von der Mutter gesäugt wurde.



Schließlich erreichten wir die Ludwigsburger Hütte. Diese liegt oberhalb des Pitztals. Am Abend bereitete Sven uns mental auf die Königsetappe des kommenden Tages vor.

346 Höhenmeter hoch, 959 Höhenmeter runter

Am nächsten Morgen ging es bereits um 8 los. Die Wolken waren uns wieder treu. Bis zur Feilerscharte ging es für mich gefühlt ständig bergauf. Als wir oben ankamen, begann es zu schneien. Der Großteil von uns entschied sich den Fundusfeiler zu besteigen, um die 3000 Meter Höhenmarke zu knacken. Mario begann mit mir den Abstieg und Ulrich begleitete uns. Es ging teils über nasse Blockfelder stetig abwärts, gespickt mit seilversicherten Stellen. Je weiter wir runter kamen, um so entspannter wurde der Weg. Bald sahen wir die Frischmannhütte. Kurz davor begrüßten uns Murmeltiere. „Der Wachhabende“ warnte seine Artgenossen vor uns und sie verschwanden prompt. Da Murmeltiere sehr neugierig sind, ließ ich mich zurückfallen und wartete, bis sie sich wieder blicken ließen. Es dauerte nicht lange, bis sie sich wieder zeigten. Mario und Ulrich warteten auf einer Bank, wir genossen noch etwas das Panorama und gingen schließlich zu unserem letzten Übernachtungsquartier.

Es war eine schöne Unterkunft. Die Wirtin hatte die Hütte erst ein Jahr vorher übernommen und wurde von ihrem Lebensgefährten bei der Bewirtschaftung unterstützt. Das Abendessen war leider etwas dürrftig. Aber das tat dem schönen Tag keinen Abbruch.

1125 Höhenmeter hoch, 901 Höhenmeter runter

Der letzte Tag war angebrochen. Wir genossen das schöne Frühstück, was uns liebevoll serviert wurde. Danach hieß es Abschied nehmen... von einer grandiosen sonnenbeschienenen Bergwelt und vom Großteil der Gruppe. Die Dresdner gingen mit Sven und Mario zur Hinteren Fundusalm. Von dort brachte uns ein Taxi nach Umhausen. Sven fuhr uns bis Tumpen zurück, wo wir dann die Heimfahrt antraten.

0 Höhenmeter hoch, Abstieg nicht der Rede wert

Sven und Mario, ihr habt diese Tour wieder wunderbar vorbereitet. Es hat uns allen Spaß gemacht – vielen Dank.

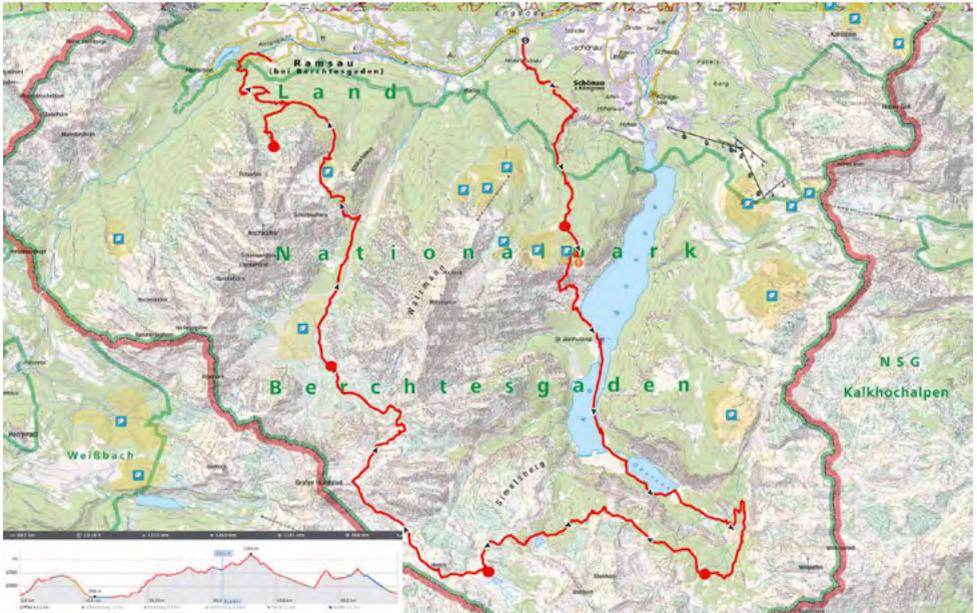
Liebe Jungs und Ulrike, ich möchte mich bei euch persönlich bedanken, dass ihr euch meinem Wandertempo angepasst habt. Es hat mich gefreut, euch kennengelernt zu haben. Bis zum nächsten Mal!





Der Regen ein Lehrmeister? Achtsam um den Watzmann: eine Hüttentour als Gruppenerfahrung

Text: Ute Zörb-Langen, Kai-Uwe Ulrich und den Mitwandernden
Fotos: Kai-Uwe Ulrich



Wer sich für alpines Wandern interessiert, aber als introvertierter Mensch oder Paarurlauber nicht weiß, ob eine geführte Alpenvereins-Hüttentour in einer größeren Gruppe (mit Lagerschlafplätzen) überhaupt etwas für ihn ist, dem sei an dieser Stelle aus erster Hand berichtet, dass es in jedem Fall ein bereicherndes Lernfeld für persönliche Weiterentwicklung mit garantierten Aha-Erlebnissen ist. So das kurze Resümee einer Teilnehmerin.

„Die Überraschung ist groß, wenn ich nach anfänglichen Bedenken wegen beengter Unterkunftsverhältnisse ohne Rückzugsmöglichkeiten und Gruppenwaschräumen und in unserem Fall noch Schwierigkeiten mit widrigen Wetterumständen feststelle, dass der Mensch wirklich und wahrhaftig ein Gewohnheitstier ist und sich adaptieren kann. Ohropax und Schlafmaske sollte man als minimale Privatsphäre aber schon dabei haben, wenn man gewohnt ist, im Alleinsein zu regenerieren.



Die Erfahrung, dass ich sein darf, wie ich bin, mit allen auftauchenden Gefühlen und persönlichen Menschlichkeiten, da es ja keine Möglichkeit zum Rückzug gibt, hat einen großen positiven Lern- und Selbsterfahrungswert. Und Teil einer zusammenwachsenden Gruppe unterschiedlichster Menschen zu sein ist einfach nur schön. Darüber hinaus ist die Wertschätzung scheinbar selbstverständlicher Dinge im Alltag im Nachgang gebührend vergrößert.“

Den **Tourenverlauf** schildert Maike eindrucksvoll: „Achtsam den Watzmann umrunden – also den Watzmann mit seiner -frau und den 7 Kindern immer im Blick, außer er war (wie die meiste Zeit) von (Regen-)Wolken verhangen. Beim Aufstieg zur Kühroint-Alm konnten wir noch einen Blick erhaschen. Dann zog der Königssee unsere Blicke in den Bann. Bestens konnten wir ihn von der Archenkanzel bestaunen. Dabei richteten sich unsere Aufmerksamkeit auf „Altes“ und „Neues“. Angefangen vom Wasser, der Bergszenerie, über Pflanzen, Wolken und ganz achtsam auf unseren Atem. Die Bootsfahrt über den Königssee brachte uns dem Element Wasser sehr nah - von oben wie von unten. Vorbei am Röthbachfall, dem höchsten Wasserfall Deutschlands, stiegen wir die steilen Berghänge hinauf zur lieblichen, gemütlichen Wasseralm. Die nächsten zwei Tage wanderten wir am Rande des Steinernen Meers, welches sich bereits langsam herbstlich zeigte. Auf dem Weg zum großen und geschäftigen Kärlinger Haus boten der Grünsee, Schwarzsee und der Funtensee Platz für eine achtsame Rast

oder den Sprung ins kalte Wasser. Über das schroffe Hundstodgatterl ging es dann hinunter ins beeindruckende Wimbachgries, einem riesigen Schuttstrom aus Dolomitgestein. Nach 6 Stunden Wanderung im Dauerregen freuten wir uns in der Wimbachgrieshütte besonders über die warme Stube, einen funktionierenden Trockenraum, hausgemachte Marillenknödel und heiße Schokolade mit Zirbelschnaps. Bei schönstem Sonnenschein ging es am nächsten Tag talabwärts durchs Gries und hinauf zur Hochalmscharte. Beim Aufstieg konnten wir nun den Watzmann in voller Pracht von Westen her betrachten, bevor sich das Hochkaltermassiv und der letzte verbliebene Rest des Blau-Eises vor uns auftaten. Zauberhaft im alpinen Talschluss gelegen genossen wir ausgezeichneten Kuchen in der Blau-eishütte – gekrönt mit Blick zur Reiteralpe und hinab auf den Hintersee – dem Ziel für den letzten Wandertag und das Ende unserer Rundtour um den Watzmann.“

Für Jochen war der Bezug zur Achtsamkeit wichtig: „Sich **Zeit** zu **lassen**, um den Effekt der Wahrnehmung zu spüren, und sich einzulassen auf die Natur. Achtsamkeit nicht nur für das eigene Wohlergehen, sondern diese ebenso der Natur entgegen zu bringen. Es begann bereits mit der Anreise, für die alle Teilnehmer das Verkehrsmittel DB wählten, um das Grundanliegen CO₂-Reduzierung zu unterstützen.“

Susanne gefiel die Achtsamkeit bei der Vorstellungsrunde: „Dafür nahmen wir uns viel Zeit, so dass sich die Runde ungeplant über mehrere Abende hinzog.



Gruppe näher zusammen. Es ergaben sich interessante und überraschende Gespräche abseits der Höflichkeitsfragen.“

Angeleitet von Ute näherten wir uns der **Achtsamkeit** mit verschiedenen Übungen: im achtsamen Sehen, Lauschen, Ertasten von Baumrinde, im sich Spüren in Bewegung, im achtsamen Gehen und achtsamen Schmecken. Jede/r war zudem zu Beginn eingeladen, ein Kärtchen zu ziehen mit einer kleinen Achtsamkeitsaufgabe, die, sie/er, wenn es passte, der Gruppe als kleine Übung anbieten und so den ganz eigenen Zugang zur Achtsamkeit finden konnte. Uta bemerkte, wie sie sich nach jeder Übung ein Stück geerdeter fühlte, noch bewusster unterwegs war.

Anstatt einen Punkt von einer To-Do-Liste abzuhaken, wurde Raum gegeben, um jede einzelne Teilnehmerin, jeden einzelnen Teilnehmer kennenzulernen. Dies brachte die

Was ist Achtsamkeit?

Achtsamkeit ist bewusstes Wahrnehmen und Erleben des Augenblicks, ganz im Hier und Jetzt sein. Präsent sein mit den Sinnen, frei von Wertungen oder Urteilen, sich offen halten für das, was ist. Mit Körper, Geist, Gefühlen und Sinnen wahrnehmen und dabei an der Fülle des Lebens teilhaben. Die Chance nutzen, die vielgestaltigen Verbindungen zu erfahren, in uns selbst, in der Natur, im vielfältigen Ökosystem. All dem mit Wohlwollen und Freundlichkeit begegnen.

Oft hängen wir mit unseren Gedanken in der Vergangenheit, oder lassen uns von Sorgen für die Zukunft treiben, verpassen den Moment, wo das Leben geschieht, im augenblicklichen Jetzt. Mit Achtsamkeit können wir unseren Gefühlen und Gedanken begegnen. Wir nehmen sie wahr, ohne uns von ihnen bestimmen lassen zu müssen; wir kommen in Kontakt, indem wir sie von den verschiedenen Seiten und in ihren unterschiedlichen Qualitäten spüren, ja auch freundlich erforschen können. So kann Achtsamkeit auch der Angst den Schrecken nehmen, helfen den guten Abstand zu bekommen, gelassen bleiben zu können. Dadurch können wir freundlicher zu uns werden, geduldiger und im eigentlichen Sinne des Wortes selbst-bewusster. Achtsamkeit schenkt innere Akzeptanz, Zufriedenheit, stärkt Widerstandsfähigkeit gegen Stress und stützt, wie auch die wissenschaftliche Forschung bestätigt, die seelische Gesundheit.



Das (Regen-) Wetter, die geforderte Trittsicherheit beim Abstieg über den Rinnkendlsteig zum Königssee und der bevorstehende Steilaufstieg zur Wasseralm führte zwei der Teilnehmerinnen an ihre **Motivationsgrenzen**. Wäre umdrehen und im Spa-Hotel einchecken nicht der bessere Weg bei einer Wetterprognose, die mit drei Tagen Dauerregen drohte? Wahrnehmen was ist, spüren, was ich bräuchte. Beide entschieden sich für Weitergehen. Zum einen zog die Aussicht auf Wetterumschwung, Hoffnung schöne Natur zu sehen und Erfahren von Gemeinschaft. Das Erleben von Absturzgefahr, sich unsicher fühlen und Heimweh bekommen, hatte mit zu dem Tief geführt, und es half neben dem Sprechen

auch, den Ort im Körper zu suchen, in dem es sich (noch) am besten anfühlte. Erstaunlicherweise waren es die Füße.

Andere entdeckten, wie stark sie sich von Erwartungen lenken und in die Ecke trieben ließen: dass es immer weiter regnen würde, sie durchweicht vor Nässe in kalte Hütten kämen und sie bestimmt krank würden. Und siehe da: Die Hüttenstube war warm, der nächste Tag trocken und alle gesund und munter. Wir durften erfahren: Achtsam unterwegs sein heißt auch sich erden können, annehmen und offen sein, für das was ist, Erwartungen loslassen und statt sich selbst klein zu machen sich mit freundlicher Haltung zu ermutigen und zu begegnen. Der Regen: Lehrmeister ganz anderer Art.



Und nicht nur bei den täglichen **Yogaübungen**, die Susanne jeden Morgen und Abend glanzvoll anleitete, sondern vor allem im rauen Gelände kam es auf Gleichgewicht und Balance an. Monja schildert es so: „Links und rechts ... und links und rechts ... und rauf und runter ... rauf und runter Schritt für Schritt und Atemzug für Atemzug bewegten wir uns durch ausgesetzte Steige, wegloses Gelän-

de, Wurzelwege, Geröllfelder und charmante Pfade und ich spürte die Aufmerksamkeit und Konzentration in jeder Zelle meines Körpers, um das Gleichgewicht zu halten und am Ende der Tour dankbar in eine entspannte geistige Balance zu gleiten. Dieses Körpergefühl war für mich persönlich eine sehr anregende und bereichernde Erfahrung.“

Wie Yoga für Sicherheit sorgt

Yoga ist ein Wort aus dem indischen Sanskrit und bedeutet so viel wie "Einigung, Einheit und Harmonie". Yoga bietet meditative Techniken, deren Fokus auf geistiger Konzentration liegt und körperliche Übungen, die unsere Kraft und Beweglichkeit verbessern. Am besten veranschaulichen lässt sich der ganzheitliche Ansatz durch die vier Hauptbestandteile von Yoga: Körperübungen (Asanas), Atemübungen (Pranayama), Konzentration und Sammlung (Meditation) sowie Entspannung und Regeneration.

Damit eignet sich Yoga vor einer Bergtour hervorragend, um sich zu fokussieren, um Konzentration und Kraft zu tanken, den Atem mit Bewegung zu synchronisieren und den Körper zu erwärmen. Nach der Bergtour steht die Entspannung aller Sinne und Muskeln, deren Dehnung und Lockerung zur Regeneration im Vordergrund. Unsere Yoga-Lehrerin Susanne bot kurze Yogaeinheiten meist vor dem Frühstück und vor dem Abendessen an für die, die wollten. Dabei improvisierte sie situativ: im Stehen auf der Terrasse, am Geländer, sitzend im Treppenhaus oder im Nachtlager.

Asanas wie Heldin, Krieger, Tänzer und Adler schulten unsere Balance und gaben uns Stabilität. Übungen für die Wirbelsäule, Rücken, Füße und Zehen waren hilfreich nach dem stundenlangen Rucksackschleppen in fest geschnürten Bergstiefeln. Das Yoga trug zu unserer Sicherheit bei und verhinderte schwere Stürze auf dem oft glitschigen und ständig wechselnden Untergrund. Yoga ist ein willkommenes und bereicherndes Training für sicheres Gehen auf anspruchsvollen Bergpfaden.



Uta inspirierte vor allem die **Melodie des Wassers**: „Wasser ist Leben, Wasser ist ein Grundnahrungsmittel und ein Grundbedürfnis, Wasser ist kostbar, Wasser ist ein Baumeister in der Natur. All diese Naturgewalten, an dem Wasser beteiligt ist, konnten wir als Melodie des Wassers auf unserer Tour um den Watzmann erleben. Da war der Königssee, der wie ein Fjord unter uns lag, als wir den Rinnkendlsteig hinab stiegen. Da war der 470 m hohe (und damit höchste deutsche) Wasserfall, der Röthbachfall, der sich uns aber nur mit Nebelschleier zeigen wollte. Da war die Melodie des Wassers in Bächen oder klopfend auf unsere Kappe bei leichten Regenschauern. Da war aber auch das vom Wind gepeitschte Wasser beim Übergang über das „Steinerne Meer“. Da war der Baumeister Wasser beim Felsenschliff und da war die Feuchtigkeit auf den Steinen, die unsere Achtsamkeit auf jeden einzelnen Schritt lenkte. Da war aber auch die Nachhaltigkeit beim Umgang mit Wasser in den entlegenen Hütten, die mühsam aufgebaute Wasserversorgung, bei der jeder Tropfen kostbar ist und die technisch extrem schwierige Abwasserbehandlung auf den Hütten, entweder in sehr aufwendigen Klärsystemen mit Verrieselung des geklärten Wassers oder die unter den Pfaden verlegte Druckleitung, in der das zerknackelte Abwasser mit Druckluft über viele Kilometer ins Tal befördert wird. Da waren der Nebel und die Wolken, die der Watzmann anzieht. Wir durften sehr

viele Facetten des Wassers auf unserer Tour kennen lernen.“

Jochen teilte seine Inspiration durch den „Waldpapst“ Peter Wohlleben „Das **geheime Leben der Bäume**“ mit der Gruppe „Ein nicht zu unterschätzender Fakt ist z.B. die CO₂-Bindung durch dessen Aufnahme und Umsetzung in Zuckerlösung sowie das Freisetzen von Sauerstoff. Das sind Prozesse, die zwischen den Spaltöffnungen der Blätter und der Haarwurzeln eines Baumes stattfinden. Der Baum ist aber auch ein Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel, Insekten sowie Mikroorganismen. Um mal nicht von der wirtschaftlichen Funktion eines Baums zu sprechen, ist dieser zwischen Werden und Vergehen auch ein Bestandteil der Nahrungskette zahlreicher Lebewesen und Organismen.“ Mit einer Achtsamkeitsübung an der Borke haben wir Kontakt mit Bäumen aufgenommen, getastet und gelauscht, was wir wahrnehmen. Das etwas andere Gruppenerlebnis.



Campanile Basso: Auf der Flucht vor den Franzosen!

Text: Sophie Heidel | Fotos: Felix Gottlöber

Der Campanile Basso, in Deutschland auch "Guglia di Brenta" genannt, ist einer der markantesten Gipfel in den Brenta-Dolomiten. 1899 wurde der eindrucksvolle Turm von Otto Ampferer und Karl Berger erstmals bestiegen. 1908 kletterten die in Sachsen gut bekannten Bergsteiger Oliver Perry-Smith und Rudolf Fehrmann über die SW-Verschneidung auf den Gipfel. Die letzten drei Seillängen dieses Aufstiegs gehören zur Ampferer-Führe von 1899, die mittlerweile an der Schlüsselstelle ordentlich abgespeckt ist, während die sichernden Normalhaken dort wahrscheinlich auch aus dieser Zeit stammen.

Was ist also der perfekte Aufstieg auf den Campanile Basso? Könnte es die Kombination aus Fehrmannverschneidung und Preuß-Ostwand (1911) sein?

Wir starten früh. Erstens damit wir die Ersten sind. Zweitens damit wir schneller sind als das tägliche Nachmittagsgewitter. 5.15 Uhr klingelt der Wecker, 5.25 Uhr stehen wir im Frühstücksraum vom Rifugio Brentei. Dort sitzen bereits tiefenentspannt vier Franzosen. Um diese Uhrzeit kann deren Ziel eigentlich nur der Campanile Basso sein. Die Erkenntnis sickert in mein müdes und koffeinfreies Hirn. Die zweite Erkenntnis: Sie sind zu viert! Das heißt dann wohl zwei Seilschaften! Oha!

Morgensprint! Während Felix seelenruhig an seinem Nutella-Brot kaut, schlinge ich in für mich rekordverdächtigem Tempo das obligatorische Weißbrot hinunter, spüle mit dem lauwarmen Malzkaffee nach und stürme noch vor allen anderen aus dem Frühstücksraum. Zur Abwechslung habe ich nichts im Zimmer vergessen und so stehe ich 5.45 Uhr vor der Hütte. Felix kommt ebenfalls gelaufen, er hat den "Ernst" der Lage erkannt. Wir marschieren in straffem Tempo ins Val Brenta Alta. Nach rund 20 Minuten Dauerlauf ist von den Franzosen nichts zu sehen. Vielleicht Fehlalarm? Wir sprinten weiter, mein nach wie vor koffeinfreier Kreislauf droht zu kollabieren. Mit Sternchen vor den Augen geht es forsch das Tal hinauf.

"Wir haben sie abgehängt?!" stellt Felix irgendwann fest. Ich schüttele den Kopf: "Dreh dich mal um." Immerhin noch etliche Meter hinter uns sind fein säuberlich aufgereiht vier Stirnlampen aufgetaucht. "Oh Mist." stellen wir kollektiv fest und steigern das Tempo noch etwas.

Endlich haben wir den Schuttkegel vor dem Campanile erreicht. Steil führt der Pfad zum Einstieg. Wir knipsen die Stirnlampen aus, um den Franzosen – fies wie wir sind – nicht auch noch unnötig den kurzen Weg zu weisen. 6.35 Uhr stehen wir nach rund 1,6 km und 350 Höhenmetern nicht ganz tauffrisch am Einstieg der Fehrmannverschneidung. 6.41 Uhr startet Felix in die 1. Seillänge.



Fährmong? 6.56 Uhr tauchen die vier Franzosen auf. Den kürzeren Einstieg haben sie verpasst, denn sie kommen aus Richtung Rifugio Pedrotti. Ein wenig mühsam muss ich mir das Grinsen verkneifen, weil wir schneller waren.

"Is this Fährmong?" fragt mich einer, der sich später als Jeff entpuppt. "Yes, Fährmong." bestätige ich und nicke wissend. Zwischenzeitlich hat Felix den 1. Stand erreicht, schnell klettere ich hinterher und steige nahtlos in die 2. Seillänge ein. Die Franzosen sind flink, denn als ich am 2. Stand ankomme, höre ich Felix mit dem ersten Vorsteiger quatschen.

Seilzug? Egal! Zügig hole ich Felix nach. Er geht sofort weiter in den sogenannten "Glatten Kamin" (ist wirklich glatt!). Meine kurze "Lieblingsseillänge" folgt: ein blank polierter Stemmkaamin. Schnaufend stemme mich mehr oder weniger elegant, dafür

sehr sächsisch, auf die nächste Ebene. Von den Franzosen aktuell keine Spur.

Nun folgen die im Topo als "Bilderbuchverschneidung" und später "Steile Verschneidung" beschriebenen Seillängen. Wunderschön ragt die schier endlose Rissverschneidung in den Himmel. So schön wie sie aussieht, ist sie auch. Ein Bilderbuchzug jagt den nächsten - und das bei allerbesten Sicherung mit Friends, Köpfel und Haken.

Als Felix am 2. Haken ist, steigt einer der Franzosen aus dem "Glatten Kamin" heraus, geht nach kurzem Zögern zum Stemmkaamin und arbeitet sich mühsam zu mir hoch. Die haben zwei Seillängen kombiniert! Etwas widerwillig muss ich zu diesem Schachzug und dem Seilzug gratulieren. Als Felix seinen Stand erreicht hat, ist sogar schon der Nachsteiger bei mir angekommen. Von der zweiten Seilschaft keine Spur. "They are weriii slow.", klärt Jeff mich auf.



Seilzug? Nicht egal! Eilig klettere ich weiter. Bemerkenswert, dass zumindest zwei von denen so schnell sind, zumal Jeff wenigstens fünf Kilogramm Metall mit sich herumträgt. Er hat Friends und Keile nicht nur am Gurt, nein: Auch an einer Schlinge über der Schulter hängt reichlich Metall.

Ich klettere auf einer steilen, sehr kompakten Platte, platziere den Mikro-Friend. Über die Schwierigkeiten (das soll hier IV sein!) müsste man eigentlich auch mal reden. Endlich kann ich nach weiteren 10 Metern einen Keil legen, dann geht es um die Ecke und voilà: Seilzug. Herrje! Mühsam schleiche ich zum Stand. 9.29 Uhr sind wir am "Frühstücksplatz" angekommen, einem gemütlichen Pfeiler, und ich verschlinge zwei Päckchen Zwieback, während Felix noch kauend in die nächste Seillänge einsteigt.

Geteilter Stand ist halber Stand. Felix hängt die folgende Seillänge gleich noch dran, um unsere 50-Meter-Variante zu testen. Am Stand haben uns die Franzosen mysteriöserweise schon wieder eingeholt. Mehr noch, auch deren zweite Seilschaft hat aufgeschlossen, soweit zu "weriii slow".

Nun stürmen alle forsch auf meinen Stand zu. Dem einzigen Hängestand der "Fährmong"-Verschneidung an drei, jedoch unterdurchschnittlich wirkenden, Normalhaken.

Jaques kommt als erster bei mir an. Vermutlich liegt es an meinem finster-grimmigen Blick, aber er gibt sich mit nur einem der Haken zufrieden (krass!). Dann drängelt er sich dicht neben mich. "Sorriiii, there is only little space here." Aha, er hat den "Eng der Lage" erkannt – das hält ihn allerdings nicht davon ab, Jeff sofort nachzuholen, wie man am Schepfern von rund 5kg Metall in der Wand erkennt.

Felix hat endlich den Stand vorm "Loch" erreicht. Ich sehe zu, dass ich "Wand" gewinne und Jeff folgt mir auf dem Fuße. Die Seillänge ist wirklich schön und als ich am Überhang vorm "Loch" ankomme, kann ich sehen, dass die Franzosen zu dritt am Stand hängen – schön dicht aufgereiht. Ich hoffe, sie haben die drei Haken nun als Stand verbunden.

Warum einfach, wenn es auch schwer geht? 11:11 Uhr steigen wir auf dem Stradone Provinciale aus. Der Stradone Provinciale ist ein Band, das sich etwa drei bis vier Seillängen unter dem Gipfel einmal fast komplett um den Campanile zieht – ein strategisches Zwischenziel beim Gipfelsturm also. Dieses Band muss man sich durch mutiges Queren im oberen vierten (Dolomiten!-)Grad in der letzten Seillänge der "Fährmong" verdienen. Auch wenn die einzigen Griffe der Querung gut mit Chalk markiert sind, wünscht man sich, sie wären etwas größer - oder wenigstens die Tritte. So bin ich froh, als ich mich mit einem letzten beherzten Zug auf besagten Stradone geschwungen habe.

Von dort kann man auch die steile Ausstiegswand noch einmal bestaunen. Die vier Franzosen sind mittlerweile einmal kreuz und quer darin verteilt. Das ist wenigstens etwas rätselhaft, denn bisher waren sie extrem sicher in der Wegfindung.

Wir gönnen uns eine kleine Mittagspause und versuchen dann den leichtesten Weg zur Ostwand zu finden, der durch einen Block versperrt ist. Naja, was soll ich sagen: Natürlich klettern wir da hoch, um am Ende wieder davon abzuseilen. Tipp: Man kann um den Block auch einfach herumlaufen.

Steil ist geil und vor allem griffig.

11.41 Uhr steigen wir in die Ostwand, "Preuß" ein. Das ist mal ein Kaliber: Steil und in allerbestem Kalk führt der Weg durch die kompakte Wand nach oben. Einzelzüge könnte man durchaus mit 6 oder 6+ bewerten – die Kletterei ist wunderschön, die Wegfindung nicht ganz einfach.



Als wir am 1. Preuß-Stand angekommen sind, herrscht auf dem Stradone Provinciale unter uns Hochbetrieb: Ein Bergführer mit Kunde am kurzen Seil geht zur Abseilstelle. Ein Pärchen folgt ihnen. Fünf Italiener seilen über die Ampferer-Führe(???) ab. Eine Gruppe von vier Franzosen geht zur Preuß-Wand – ebenfalls am kurzen Seil. Moment?! Franzosen?

Tja! Immerhin erst am dritten Stand kommt Jeff angeschleppert und wenigstens ist hier gescheit Platz, um den Stand zu teilen. Der Schönheit der Kletterei tut das keinen Abbruch. Paul Preuß, der Haudegen, hat durch diese herrlich steile Gipfelwand die leichteste Linie gefunden und auch die ist keineswegs geschenkt.

13.31 Uhr erreichen wir die Gipfelglocke, YES! Insgesamt 18 (Flexi-)Seillängen, knapp sieben Stunden Kletterei. Wir haben definitiv die "schönste" Kombi auf den Campanile Basso gefunden! Als die Franzosen oben ankommen, sind wir schon beim Abseilen, denn auch zurück zur Hütte muss man noch einmal drei Stunden einplanen.





PENNE - PENNE - PENNE Auf der Spaghetti-Runde im Monte Rosa Massiv

Text: Christoph Weber

Fotos: René Behrisch, Christian Rucker und Matthias Warstat



Am Freitag, den 12.08. ging es los! Vorbildlich haben wir Fahrgemeinschaften gebildet und mein Taxi startete in Tharandt. Ich hielt es also für eine gute Idee, das erste Mal das 9-Euro Ticket zu nutzen und mit dem ÖPNV anzureisen. Der Bus kam pünktlich und ich erinnerte mich, dass es mindestens drei Jahre her sein musste, dass ich mit dem Überlandbus nach Dresden gefahren bin. In

voller Vorfreude und mit dem Rucksack auf dem Schoß fuhren wir die Grundstraße herab, als der Fahrer plötzlich so stark bremste, dass der Rucksack durch den Gang rutschte und die Pickelspitze ihn hielt. Nach einem kurzen Streitgespräch mit dem Fahrer eines quer stehenden BMW, kam ganz trocken die Durchsage: "Bitte alle aussteigen, es gab einen Unfall!" "Katastrophe", dachte ich.



Da fährt man einmal Bus und dann gleich einen Unfall! Toll, was nun...? Ich lief also mit meinem Gepäck eine gefühlte Ewigkeit zur nächsten Straßenbahnstation und spürte die Blicke der Leute, welche Helm, Pickel und monströse Bergschuhe fraglich begutachteten. In der Straßenbahn gab es natürlich keinen Platz mehr und ich musste stehen. Eine ältere Dame, deren fraglichem Blick ich nicht ausweichen konnte, sprach mich an wo ich denn hin wolle. Als ich ihr kurz schilderte, dass wir eine Hochtour mit Start in Zermatt machen und von Hütte zu Hütte kraxeln wollen, nickte sie mir eigenartig zu und schilderte in doppelter Sprechgeschwindigkeit, wasserfallartig, ihre gesamte Lebensgeschichte. Mit anständigem Lächeln und Nicken kam ich nicht hinterher und realisierte erst zu spät, dass ich in einer Bahn stand, die aufgrund von Bauarbeiten, gar nicht zum Hauptbahnhof fuhr. Schon wieder dachte ich "Katastrophe", unterbrach die immer noch quasselnde alte Dame, verabschiedete mich und sprang aus der Bahn. Wieder rennen, neue Straßenbahn erwischt und nach verspäteter Ankunft am Hauptbahnhof, natürlich die Bahn nach Tharandt verpasst. Gerade noch pünktlich kam ich dennoch am Treffpunkt an und mein Fazit: Nie wieder öffentliche Verkehrsmittel! Die elf Stunden Autofahrt liefen dann super. Eine Zwischenübernachtung in Feldkirch war angenehm und das Frühstück sollte das Beste in der vor uns liegenden Tour sein.

In Täsch angekommen übergaben wir den Autoschlüssel einem mysteriösen Parkplatzwächter der grinsend das Fahrzeug wegparkte und uns mit seinem Taxi nach Zermatt fuhr. Erst da realisierte ich, dass wir noch 6 Stunden harten Aufstieg vor uns

hatten und zog mir die Wandersocken an. Tatsächlich waren es 1000 hm und 8 km bis zum Schwarzseehotel, wo wir alle Teilnehmer trafen und das letzte mal duschen konnten.

Als Achtergruppe in zwei Seilschaften ging es dann bis zur Theodulhütte mit Mega-Sofa und leckerem Panna Cotta. Am nächsten Tag ging es über das kleine Matterhorn (einzige Bergbesteigung mit Personenaufzug) über das Breithorn zur Mezzalama Hütte, die wir ganz alleine für uns hatten und in der uns vier junge, hübsche Damen herzlich bekochten. Selbstverständlich gab es bei jedem Abendessen Nudeln mit Tomatensoße und Parmesan. Bei traumhaftem Wetter überschritten wir den Tag darauf den Castor. Unsere nächste Hütte war die Sellahütte. Dort gab es wieder Nudeln und ein typisches italienisches Frühstück bestehend aus einer Scheibe trockenem Brot mit Butter und Marmelade. Leider verschonte uns die Höhenkrankheit nicht, so dass ein Teilnehmer vorzeitig absteigen musste und nach Hause fuhr.

Da waren es nur noch sieben... Auf der italienischen Gnifettihütte stiepte der Bär, es war richtig voll und das Schlafen im Dreierdoppelstockbett im 4-Quadratmeterzimmer ein Erlebnis der schnarchenden Art. Bei geöffnetem Fenster schneite ein Teilnehmer ein, ein zweiter konnte aufgrund der Höhe nicht schlafen und ein Dritter verstimmte sich den Magen (wahrscheinlich Überdosis Nudeln). Da waren es nur noch vier...

Zu viert kämpften wir uns auf den höchsten Gipfel der Tour, die Zumsteinspitze, und kehrten in der Capanna Margherita (4559 m) ein, der höchstgelegenen Hütte Europas!



Mit dem Erfolg im Bauch stiegen wir wieder zur Gnifettihütte ab und statteten den Kollegen einen Krankenbesuch ab. Dank der Nudeln am Abend waren alle wieder fit für den Abstieg zur Monte-Rosa-Hütte über den Grenzgletscher. Gott sei Dank konnten wir die hundert Spaltenstürze halten und uns durch den Schneesturm durchkämpfen. In der wohl schönsten Hütte verspeisen wir schweizerische Nudeln (was sonst?), nur diesmal mit Apfelmus. Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir zum Hotel Fluhalp, die letzte Hütte unserer Tour. Die Aussicht auf die Dufourspitze, Lyskamm, Castor und Pollux waren fantastisch. Der Cornergrat eine Touristenattraktion der besonderen Art war ein Erlebnis. Den Kampf mit den Rollator-Rentnern und Seilbahntouristen um den besten Fotospot haben wir leider verloren, aber ein Platz auf der Terrasse für Bier und Kuchen war noch frei.

Der Weg zur letzten Übernachtung zog sich in die Länge, aber die Ausblicke und das

geniale Wetter entschädigten alles. Nach einem letzten Nudelabendessen und gigantischen Matterhorn-Fotos stiegen wir am nächsten Tag ab und fuhren wieder heim.

Was für eine schöne Tour!!!

Danke an Christian für die Organisation

Folgende Hütten wurden besucht:

- Hotel Schwarzsee (2560 m)
- Theodulhütte (3317 m)
- Rifugio Ottorino Mezzalama (3036 m)
- Rifugio Quintino Sella (3585 m)
- Capanna Giovanni Gnifetti (3647 m)
- Monte-Rosa-Hütte (2883 m)
- Hotel Fluhalp (2620 m)

Folgende 4000-er wurden mitgenommen

- Breithorn (4164 m)
- Castor (4228 m)
- Naso del Lyskamm (4272 m)
- Zumsteinspitze (4563 m)
- Punta Gnifetti (4559 m)



**In welchem Klettergebiet steht der Fotograf?
Erkennt ihr die schlanke Felsnadel im Hintergrund?**



**Sendet uns die richtige Antwort
bis 01. Februar 2023 an
redaktionsteam@dav-dresden.de.**

**Unter Ausschluss des Rechtsweges wird aus den
richtigen Einsendungen ein Gewinner gezogen
und prämiert –lasst Euch überraschen!**

Wir wünschen dazu viel Spaß und Glück!

HÜTTENINFORMATIONEN

Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

Hüttentelefon:

0043 - 5226 - 8112

Hüttenwirt:

Familie Hansjörg und
Familie Christian Hofer
Scheibe 64, A - 6167 Neustift
info@dresdnerhuetten.at

Hüttenwart:

Ludwig Gedicke. Tel.: 02161 - 963590
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Wintersaison 28.10.2022 - 01.05.2023

Achtung! In der Zeit vom 08.01. bis
12.01.2023 ist die Hütte aus personaltech-
nischen Gründen geschlossen.

Sommersaison vsl. 29.06. - 24.09.2023

Normalweg auf die Hütte:

Vom Parkplatz der Mutterbergalm
1,5 h. Über die Wilde Grube in 2,5 h.
Die Hütte liegt auch an der Mittelstati-
on der Stubaier Gletscherbahn.
(Fußweg 5 Min.)

Übergänge möglich z. B. zur:

Hochstubaiahütte	4 h
Sulzenauhütte	3 h
Amberger Hütte	6 h
Hildesheimer Hütte	3 h
Neue Regensburger Hütte	4-5 h

Gipfel (Beispiele):

Schaufelspitze	3333 m	3,5 h
Stubaier Wildspitze	3341 m	3,5 h
östl. Daunkogel	3330 m	3 h
Hinterer Daunkogel	3058 m	3 h





Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

Hüttentelefon: 0043 - 7209 - 20305

Pächter:

Thomas Grollmus
Am Kanal 4, 6600 Reutte/Tirol
Mobil 0043 - 676 - 9243343
grollmustom@tmo.at

Hüttenwart:

Heiko Kunath,
Tel. 0049 - 35200 - 20021
Mobil 0049 - 177 - 7872876
heiko.kunath@dav-dresden.de

Öffnungszeiten

Ende Juni bis Mitte/Ende September 2023

Normalweg auf die Hütte:

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm (Übernachtungsmöglichkeit, Reservierung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder 0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gasthaus (auch hier Übernachtung möglich) 5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich. (Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Übergänge möglich z. B. zur:

Amberger Hütte	3 bis 4 h
Hildesheimer Hütte	4 h

Gipfel (Beispiele):

Windacher Daunkogel	3351 m 1,5 h
Warenkarseitenspitze	3345 m 1,5 h

Der Winterraum der Hochstubaihütte steht im Winter 2022/2023 nicht als Schutzraum für Übernachtungen zur Verfügung!





Viel Freude bei den Touren im Winter! Berg Heil!

Das Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Tourenberichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt? Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipp geben? Oder wolltet ihr schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an mitteilungsheft@dav-dresden.de!